Titelseite_August_September_2011:Layout 1 02.09.2011 11:09 Seite 1

8-9 2011

E 4172

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

Meisterfeier in Dortmund

Landesentscheid Stemwede

Frauen-Fußball-WM in NRW

ISSN 0178-5214

Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH

PBI Matrix®...The Power Grid.

Noch mehr Leistung und noch höherer Tragekomfort für eine neue Generation von Feuerwehrschutzanzügen! PBI Matrix hebt die unerreichten Eigenschaften von PBI in Bezug auf Schutz gegen Flamme und Hitze durch die Verwendung eines Gitters aus hochfesten Para-Aramidfilamenten auf ein neues Niveau — für noch mehr Leistung und Lebensdauer. Extrem widerstandsfähig und doch geschmeidig setzt PBI Matrix neben hohem Tragekomfort hinsichtlich Beständigkeit gegen Abrieb und Rissbildung neue Maßstäbe. Dieser revolutionäre Oberstoff ist leicht, trocknet sehr schnell und bietet neben einzigartigem Komfort höchste Zuverlässigkeit und unerreichte Schutzwirkung gegen Hitze und Flammen. PBI Matrix – ab jetzt auch in Europa erhältlich!

PBI MATRIX PBI gold PBI TRIGUARD®

PBI Performance LIVE BY IT.

PBI Performance Products, Inc. // 9800 Southern Pine Blvd Suite D // Charlotte, NC 28273 // 800-858-2467 // pbiproducts.com

22 Mallard Way // Pride Park // Derby DE24 8GX UK
T +44 (0) 1332 290466 // F +44 (0) 1332 290952
E-mail: ian.callaghan@pbiproducts.com

Im Gewerbepark D23 // D-93059 Regensburg, Germany
T +49 (0) 941 465 275 9-9 // F +49 (0) 941 465 275 9-8
E-mail: helmut.zepf@pbiproducts.com

PBI Gold, PBI Matrix and PBI TriGuard are registered trademarks of PBI Performance Products, Inc. © 2010. All rights reserved.

Besuchen Sie uns auf der A+A in Düsseldorf vom 18. – 21. Oktober 2011 auf unserem Stand E92 in Halle 3.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 189

Feedback ist wichtig für die Weiterentwicklung des Verbandes

Nach den gelungenen Aktionen zum Thema VdF+ (zum Beispiel Vorteilsangebote für Skiflug-Weltcup, Musicals und den Movie Park Bottrop) erhielten wir eine Menge von positiven Zuschriften aus den Feuerwehren im Land NRW, die sich alle begeistert von den neuen Angeboten des VdF NRW zeigten. Es ist erklärtes Ziel des Vorstandes, diese oder ähnliche Aktionen auch weiterhin anzubieten. Der VdF NRW nutzt im Gegenzug diese Gelegenheiten, direkt mit den Mitgliedern unseres Verbandes ins Gespräch zu kommen. Wir wollen nicht nur die Funktionäre der Feuerwehren, sondern in erster Linie alle Mitglieder der Feuerwehren vertreten. Von daher ist ein Feedback zur Verbandsarbeit, ob positiv oder negativ, für unsere Arbeit sehr wichtig.

Ohne Feedback und die Umsetzung der sich ergebenden Anregungen kann sich die Verbandsarbeit in NRW nicht optimal weiter entwickeln. Vor dem Hintergrund plant der Vorstand unter Vorsitz von Jan Heinisch einen zeitlich befristeten Arbeitskreis einzusetzen, der mit bis zu zehn Mitgliedern Empfehlungen über eine zeitgemäße und moderne Kommunikation des Verbandes erarbeitet. Dabei sollen Prioritäten hinsichtlich der Art der Verbandskommunikation erarbeitet werden (Newsletter, soziale Netzwerke, Printerzeugnisse, etc.). Hier erhoffen wir uns weitere Impulse für unsere Arbeit zu bekommen. Über die Ergebnisse wird der Vorstand zeitnah berichten.

Aber auch die Vorstandsarbeit lebt von den Ideen unserer Mitglieder. So konnte auf Antrag eines Kreisverbandes das Thema "Feuerwehrführerschein" neu beraten und beschlossen werden. Im Moment gibt es Vorschläge zu Themen wie "Feuerwehr 2025", aber auch zu dem großen Bereich der Ausbildung und Ausbildungsvorschriften.

Gerade im Bereich der Ausbildung müssen wir auf ein geändertes Freizeitverhalten unserer Mitglieder ebenso reagieren wie auf die vielen Hinweise zu Ausbildungsinhalten und Vorschriften, die im Bereich des Ehrenamtes kaum noch vermittelbar und leistbar sind. Hier wird sich in den kommenden Jahren einiges verändern müssen, wobei es nicht zu einem Qualitätsverlust in den Feuerwehren kommen darf. Insbesondere in diesem Punkt ist ein Feedback aus den Feuerwehren im Land wünschenswert.

Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder unserer Feuerwehren die schon jetzt zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen, um mit dem VdF NRW ins Gespräch zu kommen. Neben den Newslettern, Facebook und natürlich E-Mail stehen auch wir persönlich allen Mitgliedern für Anregungen immer und gern zur Verfügung.

Bernd Schneider
Stellvertretender Vorsitzender VdF NRW

Inhalt

Verband

Tausende NRW-Einsatzkräfte sicherten Frauen-Fußball-WM 190

VdF+ begeistert mehr als 4.000 Feuerwehrangehörige 192

"Feuerwehr-Führerschein" 194

Deutsches Feuerwehrmuseum erhält Deutz-Traktor 197

Ehemalige besuchen VdF-Geschäftsstelle in Düsseldorf 199

Beitragsangelegenheiten: Antrag des StFV Herne für das Jahr 2010 199

RB Arnsberg 202

RB Detmold 206

RB Köln 207

RB Münster 209

Jugendfeuerwehr 210

Musik 212

Archiv 212

Schulung und Einsatz

Einsatzbericht: Wir sind Meister! Dortmund feiert die Fußballmeisterschaft 2011 213

Einsatzbericht: Recyclingfirma steht in Flammen 221

Institut der Feuerwehr 223

Unfallkasse NRW

Blickpunkt Sicherheit: Sicherheitshinweise beim Einsatz von Rettungsplattformen 224

Feuerlöscher: Wichtige Produktwarnungen 225

DFV-Infos zum neuen Kältemittel "R-1234yf" 226

Schutzhandschuhe: Das muss beachtet werden 227

Recht

Recht und Gesetz 228

Kurz informiert

Hobby-Ecke 231

Titelbild: **Großbrand in Bünde**

Foto: **Besatzung RTH Christoph 13, Bielefeld**

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 190

Verband aktuell

Tausende NRW-Einsatzkräfte sicherten Frauen-Fußball-WM

Mönchengladbach. In der Zeit vom 26. Juni bis 17. Juli fand in Deutschland die sechste FIFA Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft statt. Drei der neun Spielorte lagen in Nordrhein-Westfalen. In den Fußballstadien in Bochum, Leverkusen und Mönchengladbach rollte insgesamt elfmal das runde Leder. Am Ende reichte es zwar für die deutschen Fußballfrauen nicht zur dritten Titelverteidigung, dennoch bescherte auch dieses Sportgroßereignis drei spannende Sommerwochen.

Lagebesprechung und -einweisung beim BHP-B 50 des Kreises Recklinghausen im Bereitstellungsraum in Mönchengladbach.

Während die Fans die Spiele in den Stadien oder vor den Fernsehern genießen konnten, sorgten auch bei dieser Weltmeisterschaft zahlreiche Einsatzkräfte von Feuerwehren und Hilfsorganisationen in den und um die NRW-Stadien für die Sicherheit der Zuschauer. Wie bereits bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006, galten in diesem Jahr wiederum umfangreiche Sicherheitskonzepte. Diese schlossen insbesondere die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr in hohem Maße mit ein.

Zur Umsetzung der Konzepte wurden zum einen Pläne auf der örtlichen Ebene vorbereitet. Zum anderen koordinierte und plante das Ministerium für Inneres und Kommunales gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Spielorten frühzeitig überörtliche Maßnahmen. Diese Planungen sahen vor, dass jede WM-Stadt ihre Behandlungsplatz-Bereitschaft 50 NRW (BHP-B 50 NRW), ihren Patiententransport-Zug 10 NRW (PTZ 10 NRW) sowie die Betreuungsplatz-Bereitschaft 500 NRW (BTP-B 500) während des Spieltages einsatzbereit vorzuhalten hat. Hinzu kamen im Rahmen der überörtlichen Hilfe in Bochum und Leverkusen ein bzw. in Mönchengladbach zwei BHP-B 50 NRW sowie fünf PTZ 10 NRW und eine BTP 500-B in Bereitstellung im Stadtgebiet bzw. in räumlicher Nähe. Zusätzlich zu den aufgeführten rettungsdienstlichen Komponenten, befanden sich jeweils zwei Verletzten-Dekontaminationsplätze 50 NRW (V-Dekon 50 NRW) und zwei Messzüge NRW (Mess-Z NRW) einsatzbereit in den WM-Städten.

Vier PTZ 10 standen in Bereitstellung.

Somit waren an den Spieltagen in Nordrhein-Westfalen jeweils rund 720 (Bochum/Leverkusen) bzw. 860 (Mönchengladbach) Einsatzkräfte auf Landesebene in den WM-Städten vorgeplant, um die Veranstaltungen der FIFA Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft abzusichern. Hinzu zu rechnen sind die weiteren örtlichen Kräfte (z. B. für den erhöhten Grundschutz) sowie die Mitarbeiter in den diversen Stäben und der Bereitstellungsräume. Nach Angaben des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes NRW waren insgesamt mehr als 10.000 Einsatzkräfte beteiligt. Am Ende handelte es sich in glücklicherweise allen Fällen um einen “Einsatz in Bereitstelleung”. Die Fans in den Stadien und auf den Fanmeilen feierten ein friedliches Fußballfest.

Letzte Besprechung vor der Druckfreigabe: Heinz-Willi Aretz (l.) und Christian Pospiech (r.) waren für den Bereitstellungsraum-Newsletter verantwortlich.

Die deutsche Frauennationalmannschaft spielte nur einmal in NRW. Am 05. Juli trafen in Mönchengladbach mit Deutschland und Frankreich zwei Turnierfavoriten aufeinander. Ein Endspiel in

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 191

Im Gemeinschaftsbereich des Bereitstellungsraums gab es Verpflegung und Fußball.

Helmut Probst (m.), Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz des Innenministeriums NRW, im Gespräch mit Einsatzkräften.

der Gruppe B, denn für beide Mannschaften ging es um den Gruppensieg. Dementsprechend hoch war das Zuschauerinteresse. Der "Borussia-Park" war mit 46.287 Fans ausverkauft. Für die eingesetzten Einheiten bedeutete dies bereits auf der Anfahrt lange Staus auf den Autobahnen. Vor Ort hatte die Einsatzleitung drei Bereitstellungsräume eingerichtet, um die Kräfte jederzeit taktisch sinnvoll einsetzen zu können. Auch hier zeigte sich die gute Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und den Hilfsorganisationen. Die Führung der Bereitstellungsräume wurde auf das Deutsche Rote Kreuz, das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr Mönchengladbach verteilt.

Das THW hatte sich für seine "Gäste" eine Besonderheit einfallen lassen: Pünktlich zur Halbzeit wurde die druckfrische Ausgabe des Bereitstellungsraum-Newsletters "BRIntern" verteilt. Heinz-Willi Aretz, Christian Pospiech und Sascha Bömken versorgten so die Einsatzkräfte auf vier Seiten mit den aktuellen Informationen und Bildern zur Lage und zum Spieltag. Eine Aktion, die bei allen Beteiligten sehr gut ankam und eine bleibende Erinnerung darstellte.

Auch der Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz des Innenministeriums NRW, Helmut Probst, machte sich vor Ort ein Bild von der Lage. Bei seinem Rundgang durch den Mönchengladbacher "BR-THW" stellt er nochmals die gute und notwendige Zusammenarbeit der einzelnen an der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr beteiligten Organisationen heraus. Das Innenministerium zog abschließend ebenfalls eine positive Bilanz.

Die Fans sahen spannende Spiele und feierten ein friedliches Fußballfest.

Innenminister Ralf Jäger sprach allen Beteiligen seinen ausdrücklichen Dank und seine Anerkennung aus. „Mit Recht können Sie stolz auf eine gute Arbeit und Zusammenarbeit sein; ich bin es auch. Sie alle haben an Ihrem Platz zum Erfolg beigetragen", so Minister Jäger in seinem Dankesschreiben.

– mw –

Die neue effektive Löschtechnik

Der Düsenschlauch bei einer Vorführung – Europaweit patentiert!

Klare Vorteile im Einsatz
· einfach und schnell installiert – stabile Lage
· taktisch flexibel vor Ort einsetzbar (in Kurven, im Gelände)
· vielseitig je nach Aufgabenstellung (Wasserwand/ - fläche)
· große personenunabhängige Löschkapazität
· sicher und die Einsatzkräfte entlastend

Effektivere Wirkung bei
· Verhinderung von Brandausbreitungen
· Niederschlagung von Dämpfen und Flüssigkeiten
· Bekämpfung von Wald- und Flächenbränden
· Kühlung und Naßhaltung von Objekten
· Zumischung von Lösch- und Netzmitteln möglich
· effektive Deponiebrandbekämpfung

iconos® Tel.: 0203 - 74 14 69 · Fax: 0203 - 74 17 20 · www.iconos-system.com

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 192

Aus dem Landtag NRW

Die Gesetze über die Stiftung eines Feuerwehr-Ehrenzeichens und eines Ehrenzeichens für besondere Verdienste im Katastrophen-, Zivilschutz oder Rettungswesen sind befristet und treten zum 30. September 2011 außer Kraft. Um auch weiterhin verdiente Personen ehren zu können, müssen nach Meinung der Landesregierung beide Gesetze fortgelten. Gleichzeitig soll aber die Zahl der Gesetze vermindert werden.

Deshalb schlägt die Landesregierung (Drucksache 15/2150) vor, **ein** Gesetz über die Stiftung von Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Ehrenzeichen zu schaffen, das die Regelungen der beiden auslaufenden Gesetze zusammenführt. Die Zusammenführung ist nach Aussage der Landesregierung nur redaktioneller Natur. Änderungen der materiellen Rechtslage sind damit nicht verbunden.

Der Landtag NRW hat sich in seiner 36. Sitzung am 29. Juni 2011 zum ersten Mal mit dem Gesetzesentwurf des Landesregierung befasst und den Entwurf nach der 1. Lesung einstimmig an den Innenausschuss zur weiteren Beratung überwiesen. Innenminister Ralf Jäger hat dazu ausgeführt: „Altbundeskanzler Adenauer hat es richtig gesagt: Ehrungen, das ist, wenn die Gerechtigkeit ihren guten Tag hat. Es ist uns daher allen ein besonderes Anliegen, dass das – nicht selbstverständliche – Engagement von Menschen im Feuerschutzwesen und in der Gefahrenabwehr auch gewürdigt wird…. Die Zusammenführung reduziert die Zahl der Gesetze und ist redaktioneller Natur. Eine inhaltliche Änderung der bisherigen Rechtslage geht damit nicht einher."

Der Landtag NRW hat in seiner 39. Sitzung am 21. Juli 2011 das Gesetz beschlossen. Es ist im Gesetz- und Verordnungsblatt des Landes NRW vom 29.7.2011 (GV.NRW.2011 Seite 383) veröffentlicht worden und tritt mit Wirkung vom 1. Oktober 2011 in Kraft.

– ks –

VdF+ begeistert mehr als 4.000 Feuerwehrangehörige

Bottrop. Mit dem Feuerwehraktionstag im Movie Park Germany in Bottrop-Kirchhellen traf der Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V. voll ins Schwarze. Mehr als 4.000 Feuerwehrangehörige nahmen das VdF+-Angebot wahr und verlebten Anfang Juli einen abwechslungsreichen Tag im Freizeitpark. Die Stimmung und das Wetter waren prächtig. Die weiteste Anreise der NRW-Wehren nahm eine Gruppe aus Bödexen (Kreis Höxter) auf sich. Sie machten sich von kurz vor der niedersächsischen Grenze auf ins Ruhrgebiet. Aber auch über die Landesgrenzen hinaus hatte sich der Aktionstag herumgesprochen. So nutzte unter anderem eine Gruppe aus Wiesbaden (Hessen) das Angebot.

Die "Markierungskarte" war dicht umlagert.

Bei einem Blick auf den Parkplatz des Movie Parks ließ sich bereits um kurz vor 10.00 Uhr erahnen, dass der Park an diesem Tag fest in der Hand der Feuerwehren sein würde. Zahlreiche "rote Autos" machten deutlich: heute ist VdF+-Feuerwehraktionstag. Auf den Straßen und in den Fahrgeschäften dominierte dann die Farbe Blau. Denn obwohl die Organisatoren keine "Uniformpflicht" herausgegeben hatten, ließen es sich die meisten Besucher nicht nehmen, ihre Zugehörigkeit zur Feuerwehr durch T-Shirts oder Uniformen zu zeigen. Hierdurch war auch eine weitere Tatsache gut zu erkennen: Der Aktionstag hat alle im VdF zusammengeschlossenen Gruppen erreicht. Die Aufdrucke auf den T-Shirts verrieten, dass Jugendfeuerwehren, Löschgruppen und -züge sowie Werkfeuerwehren anwesend waren.

Jan Gößling und Frederik Gehrmann von der Werkfeuerwehr Schüco markieren ihren Heimatstandort.

Präsent war auch der VdF NRW e. V. Auf der Hauptstraße hatte der Verband einen Anlaufpunkt eingerichtet, an dem jeder Besucher vorbei musste. Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn und sein Team sorgten hier dafür, dass sich jeder Feuerwehrangehörige wieder fand. Auf einer großen NRW-Karte konnten die Besucher ihren Heimatort markieren. Des Weiteren bestand die Möglichkeit, Wünsche an den VdF zu formulieren. Ein Angebot, welches die Besucher zahlreich wahrnahmen.

Karl-Friedrich Kaffsack und Enkel Marc hatten viel Spaß.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 193

VdF-Vorsitzender Dr. Jan Heinisch (r.) und Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn (l.) im Gespräch mit Movie Park-Geschäftsführer Wouter Dekkers (m.)

Mitglieder der Jugendfeuerwehrgruppe Dollendorf testeten ihr Reaktionsvermögen.

„Der neue Verband bringt frischen Wind, der sich auch in dieser Aktion widerspiegelt“, formulierte Maik Brinkmann von der Werkfeuerwehr Schüco sein Fazit der VdF+-Aktion. Brinkmann, wie auch viele andere Besucher, war zudem von der “Basisnähe” des Verbandes begeistert. Zu dieser Nähe trug auch der VdF-Vorsitzende Dr. Jan Heinisch bei, der am Aktionsstand den Mitgliedern Rede und Antwort stand. „Ich bin überwältigt von der hohen Teilnehmerzahl und der Tatsache, dass nahezu ganz NRW vertreten ist. Ein insgesamt sehr gelungener Tag“, resümierte Heinisch. Eine Gesamtbetrachtung, welcher sich die anwesenden Feuerwehrangehörigen unisono anschlossen. „Unsere Jugendlichen waren von Beginn an Feuer und Flamme und wurden nicht enttäuscht“, fasste Ralf Eibach den Ausflug der Jugendfeuerwehr Wiederstein zusammen.

Mehr als zufrieden waren auch die Verantwortlichen des Movie Parks Germany. Geschäftsführer Wouter Dekkers zeigte sich sichtlich beeindruckt von der hohen Teilnehmerzahl. In einem Gespräch mit den VdF-Offiziellen stellte er eine Wiederholung im Jahr 2012 in Aussicht. Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn bestätigte bereits, dass es erste Gespräche hierzu gegeben habe. Vielleicht sind nordrhein-westfälische Feuerwehren also auch im nächsten Jahr wieder “im Film”.

– mw–

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 194

"Feuerwehr-Führerschein"

Vorgaben aus Berlin – Umsetzung in Düsseldorf

Gesetzgebungsverfahren im Bundestag abgeschlossen – Anhörungsverfahren im Düsseldorfer Landtag durchgeführt

In den letzten Monaten und Wochen ist heftig über die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Einführung einer Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen (sogenannter "Feuerwehr-Führerschein") diskutiert worden. Dabei sind oftmals verschiedene Problembereiche verwischt oder nicht sachgerecht zugeordnet worden. Deshalb soll nachfolgend auf die Ausgangsituation (unten 1) eingegangen werden, weiterhin die Problematik der Nutzung der Sonderrechte nach § 35 StVO ("Blaulichtfahrten") behandelt (unten 2) und Lösungsmöglichkeiten (unten 3) aufgezeigt werden.

1. Ausgangssituation

1.1 Der frühere Führerschein der Klasse 3 berechtigte zum Führen von Fahrzeugen mit einer zulässigen Gesamtmasse von bis zu 7,5 Tonnen. Die Anzahl der Inhaber dieses "alten" PKW-Führerscheins wird in den Feuerwehren wegen des Erreichens der Altersgrenze nach § 22 Laufbahnverordnung FF (in der Regel 60 Jahre, Verlängerungsmöglichkeit bis 63 Jahre) immer geringer. Damit sind im aktiven Feuerwehrdienst immer weniger Feuerwehrangehörige verfügbar, die Fahrzeuge insbesondere mit einer zulässigen Gesamtmasse von 3,5 Tonnen bis zu 7,5 Tonnen fahren dürfen.

1.2 Der heutige "PKW-Führerschein" erlaubt aber nach der EU-Richtlinie und der Fahrerlaubnisverordnung seit 1999 nur das Führen eines Fahrzeugs mit einer zulässigen Gesamtmasse bis zu 3,5 Tonnen.

1.3 Es muss weiterhin festgestellt werden, dass in den zurückliegenden Jahren die zulässige Gesamtmasse von Feuerwehrfahrzeugen die zulässige Gesamtmasse von 3,5 Tonnen oftmals überschritten hat.

Die vorstehend genannten drei Gründe haben dazu geführt, dass in den Feuerwehren Einsatzkräfte mit den notwendigen Fahrerlaubnissen fehlen bzw. bald fehlen werden. Dabei muss aber darauf hingewiesen werden, dass die Situation in NRW nicht überall gleich ist.

Der Vorsitzende des VdF NRW, Dr. Jan Heinisch, hat dazu in der Anhörung vor dem Ausschuss für Bauen, Wohnen und Verkehr sowie dem Innenausschuss unseres Landtages am 5. Juli 2011 ausgeführt:

„Das Land Nordrhein-Westfalen weist eine sehr unterschiedliche Struktur auf. Insofern finden wir auch die Feuerwehren in einer unterschiedlichen Struktur vor. Gemäß § 1 Absatz 1 des Gesetzes über den Feuerschutz und die Hilfeleistung haben die Kommunen Feuerwehren zu unterhalten, die den örtlichen Verhältnissen entsprechend leistungsfähig sind. Daher gibt es Unterschiede im Fuhrpark. Vor diesem Hintergrund besteht die hier beschriebene Problemlage nicht landesweit, sondern insbesondere in ländlichen Bereichen, wo es in den Einheiten Fahrzeuge gibt, die Gewichtsklassen zwischen 3,5 und 7.5 t aufweisen. Es sind also nicht alle gleich betroffen, dafür aber der ländliche Raum umso mehr. Ein Beispiel: Der Hochsauerland-Kreis hat in jeder zweiten Einheit derartige Fahrzeuge. Das heißt, dass dort jede zweite Einheit von diesem Problem betroffen ist."

Deshalb muss versucht werden, die sich hier offenbarende Problematik (Fahrerlaubnis-Problematik) auf irgendeine Art und Weise zu lösen (siehe dazu unten 3).

2. "Blaulichtsicherheit"

Von der Problematik der – eventuell fehlenden – Fahrerlaubnis ist aber die Sicherheit bei Einsatzfahrten zu trennen, die mit Einsatzhorn und blauem Blinklicht durchgeführt werden. Zu dieser Problematik hat sich Dr. Jan Heinisch vor den beiden Landtagsausschüssen u. a. wie folgt geäußert:

„Die Feuerwehren fühlen sich dem Grundsatz "Schnell, aber sicher!" verpflichtet. Hier treten zumindest vordergründig zwei Aspekte miteinander in Widerstreit – auf der einen Seite die allgemeine Verkehrssicherheit, auf der anderen Seite die Einsatzfähigkeit…. Auch meine Vorredner haben bereits darauf hingewiesen, dass die Blaulichtsicherheit keine generelle Frage der Fahrerlaubnis ist. Alle Unfälle, die sich in der Vergangenheit ereignet haben, sind mit gültigen Fahrerlaubnissen passiert. Das heißt: Die Blaulichtfahrten haben eine spezifische Gefährdungs-Lage, die weniger in der Tonnage der bewegten Fahrzeuge begründet ist als vielmehr in der Nervosität, mitunter dem Fehlverhalten oder den speziellen Reaktionen der Verkehrsteilnehmer, gegenüber denen man sich mit dem Sonderrecht, das man ausübt, durchsetzen muss.

Die Feuerwehren halten es allerdings für sehr wichtig, dass wir uns mit diesem Aspekt gezielt beschäftigen, genau im Sinne der Unfallvermeidung. Insofern glauben wir, dass wir diese Diskussion zum Anlass nehmen sollten, sich dem Thema "Blaulichtsicherheit" – jenseits aller alltäglichen Bemühungen in unseren Organisationen – noch einmal erneut zu widmen, auch wenn es nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem sogenannten Feuerwehrführerschein steht.

Der Appell, sich um Blaulichtsicherheit zu kümmern, hat nichts mit der Führerschein-Initiative zu tun, sondern besteht im Alltag permanent und immer wieder aufs Neue."

VdF bietet Zusammenarbeit an

Die "Blaulichtsicherheit" kann nach Auffassung der in der Landtagsanhörung vertretenen Organisationen nicht allein

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 195

durch die jährliche Pflichtunterweisung nach den §§ 35, 38 StVO oder durch eine eventuell einmalige Schulung in einem Sondersignal-Trainer erreicht werden. Der Vorsitzende des VdF, Dr. Jan Heinisch, hat dazu folgende Position bezogen:

„Es gibt eine jährliche Pflichtunterweisung in die §§ 35 und 38 der Straßenverkehrsordnung, also in die Sonder- und Wegerechte. Weil die Feuerwehren kommunal strukturiert sind, existiert darüber hinaus keine generelle Vorgabe, was zu tun oder zu lassen ist. Die meisten handhaben es so, dass in jedes existente Fahrzeug vor Ort eine entsprechende Einweisung erfolgt. Es finden also Gewöhnungsfahrten und etliche Dinge mehr statt, bevor jemand die Freigabe bekommt, dieses Fahrzeug im Alltag, auch unter Blaulichtbedingungen zu bewegen.

Ich würde es allerdings für gut halten, generell in eine entsprechende Diskussion einzutreten, und das als Verband an dieser Stelle auch anbieten. Wir sollten uns in der Tat einmal überlegen, was wir für eine solche Einweisung empfehlen können – wie gesagt unabhängig von der Führerscheinklasse –, denn bisher existiert kein generelles System… Es ist aber sicherlich nicht schädlich, wenn man den Einheiten vor Ort noch einmal in einer empfehlenden Richtlinie – um es einmal so zu nennen – Hinweise gibt, wie sie ihre Einsatzkräfte auf Blaulicht-Fahrten vorbereiten können.

Das Einzige, was als Modell existiert, ist der Sondersignal-Trainer des Kreises Steinfurt, der solche Einsatzfahrtsituationen sehr realistisch darstellt. In diesem Fahrsimulator kann man die häufigsten Fehlersituationen oder Problemsituationen erleben, um dann, wenn man sich im Echtfall bewegt, auch darauf vorbereitet zu sein.“

Es sollte als erste Maßnahme eine organisationsübergreifende Expertenrunde gebildet werden, um Empfehlungen für die jährliche Pflichtunterweisung zu erarbeiten. An dieser Stelle muss noch einmal deutlich gemacht werden, dass die Diskussion um die notwendige Fahrerlaubnis (siehe oben 1), die von der zulässigen Gesamtmasse des Fahrzeugs abhängig ist, von der Diskussion um die Gefährdung bei Einsatzfahrten unter Inanspruchnahme der Sonderrechte nach § 35 StVO gedanklich strikt getrennt werden muss.

3. Lösungsmöglichkeit für die Fahrerlaubnis-Problematik

3.1 Eine Lösungsmöglichkeit ist, dass der jeweilige Träger des Feuerschutzes die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, um die Einsatzkräfte mit den – normalen zivilen – Fahrerlaubnissen auszustatten, die für den reibungslosen und effektiven Einsatz der jeweiligen Feuerwehreinheit erforderlich sind. Der Vorteil dieser Lösung wäre, dass die Feuerwehrangehörigen diese Fahrerlaubnis auch privat nutzen könnten. Diese Gestaltung scheitert oftmals jedoch an der finanziellen Situation der Gemeinde.

3.2 Eine – abgespeckte – Lösungsmöglichkeit ist, dass – wie unter 3.1 – die Kommune zwar die Kosten für die jeweilige Fahrerlaubnis (oder deren Erweiterung) übernimmt, der Feuerwehrangehörige sich jedoch verpflichtet, bei vorzeitigem Ausscheiden die investierten Kosten – anteilig – zurückzuerstatten. Eine solche Fallgestaltung ist nach der Rechtsprechung zulässig (vgl. Verfasser, FSHG-Kommentar, 8. Auflage, § 1 FSHG Anm. 2.2.2.1). Der finanzielle (Erst-)Aufwand der Kommune bleibt allerdings gleich. Der Vorteil der privaten Nutzungsmöglichkeit bliebe auch bei dieser Variante erhalten.

3.3 Der Deutsche Bundestag hat jetzt durch eine Änderung des Straßenverkehrsgesetzes (StVG) eine dritte Variante angeboten: die Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen.

3.3.1 Neuregelung

Durch das 7. Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsgesetzes vom 23. Juni 2011 (BGBl. I 2001 Seite 1213) hat der Bundestag einen neuen Absatz 10 a für den § 2 StVG beschlossen, der folgenden Wortlaut hat:

> Die nach Landesrecht zuständige Behörde kann Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren, der nach Landesrecht anerkannten Rettungsdienste, des Technischen Hilfswerks und sonstiger Einheiten des Katastrophenschutzes, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben, Fahrberechtigungen zum Führen von Einsatzfahrzeugen auf öffentlichen Straßen bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 4,75 t – auch mit Anhängern, sofern die zulässige Gesamtmasse der Kombination 4,75 t nicht übersteigt – erteilen. Der Bewerber um die Fahrberechtigung muss
> 1. mindestens seit zwei Jahren eine Fahrerlaubnis der Klasse B besitzen,
> 2. in das Führen von Einsatzfahrzeugen bis zu einer Gesamtmasse von 4,75 t eingewiesen worden sein und
> 3. in einer praktischen Prüfung seine Befähigung nachgewiesen haben.
>
> Die Fahrberechtigung gilt im gesamten Hoheitsgebiet der Bundesrepublik Deutschland zur Aufgabenerfüllung

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 196

der in Satz 1 genannten Organisationen oder Einrichtungen. Die Sätze 1 bis 3 gelten entsprechend für den Erwerb der Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 7,5 t – auch mit Anhängern, sofern die zulässige Gesamtmasse der Kombination 7,5 t nicht übersteigt.

3.3.2 Berechtigte

Danach kann ein Angehöriger einer Freiwilligen Feuerwehr eine Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen erhalten, wenn folgende – persönliche – Voraussetzungen gegeben sind:

a. Besitz einer Fahrerlaubnis der Klasse B seit mindestens 2 Jahren
b. Einweisung in das Führen von Einsatzfahrzeugen
c. Nachweis der Befähigung in einer praktischen Prüfung.

3.3.3 Einweiser und Prüfer

Wer Einweisungen durchführen und die Prüfung abnehmen kann, ist jetzt in den Absätzen 13 und 16 des § 2 StVG geregelt.

§ 2 Absatz 13 Satz 4 StVG lautet:

Abweichend von den Sätzen 1 bis 3 sind Personen, die die Voraussetzungen des Absatzes 16 für die Begleitung erfüllen, berechtigt, die Befähigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen der in § 10 a Satz 1 genannten Organisationen oder Einrichtungen zu prüfen.

§ 2 Absatz 16 Satz 1 StVG lautet jetzt:

Wer zur Einweisung oder zur Ablegung der Prüfung nach Absatz 10 a ein entsprechendes Einsatzfahrzeug auf öffentlichen Straßen führt, muss von einem Fahrlehrer im Sinne des Fahrlehrergesetzes oder abweichend von Absatz 15 Satz 1 von einem Angehörigen der in Absatz 10 a Satz 1 genannten Organisationen oder Einrichtungen, der

1. das 30. Lebensjahr vollendet hat
2. mindestens seit 5 Jahren eine gültige Fahrerlaubnis der Klasse C 1 besitzt und
3. zum Zeitpunkt der Einweisungs- und Prüfungsfahrten im Verkehrszentralregister mit nicht mehr als drei Punkten belastet ist,

begleitet werden.

3.3.4 Ermächtigung für die Länder

Der Bundesgesetzgeber hat weiterhin durch eine Änderung des § 6 StVG die Länder ermächtigt, durch Rechtsverordnung besondere Bestimmungen über das Erteilen einschließlich der Einweisung und Prüfung für die Fahrberechtigung zum Führen von Einsatzfahrzeugen zu erlassen.

§ 6 Absatz 5 StVG lautet jetzt wie folgt:

Die Landesregierungen werden ermächtigt, durch Rechtsverordnung besondere Bestimmungen über das Erteilen einschließlich der Einweisung und die Prüfung für Fahrberechtigungen zum Führen von Einsatzfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehren, der nach Landesrecht anerkannten Rettungsdienste, des Technischen Hilfswerks und des Katastrophenschutzes auf öffentlichen Straßen nach § 2 Absatz 10 a zu erlassen. Bei der Ausgestaltung sind die Besonderheiten der unterschiedlichen Gewichtsklassen der Fahrberechtigung nach § 2 Absatz 10 a Satz 1 und 4 zu berücksichtigen.

In NRW muss jetzt alles daran gesetzt werden, die Verkehrssicherheit auch bei der neuen Fahrberechtigung für Einsatzfahrzeuge durch eine zielgerichtete Ausgestaltung der Einweisung und durch einen praxisgerechten Nachweis zu gewährleisten. Dazu hat der VdF-Vorsitzende Dr. Jan Heinisch bei der Landtagsanhörung abschließend ausgeführt:

„Mit Blick auf die bundesrechtliche Regelung sind wir als Feuerwehren allerdings der Meinung, dass sehr viel davon abhängt, wie man sie jetzt in Nordrhein-Westfalen vor Ort konkret ausgestaltet. Auch wir sind nämlich der Meinung, dass man im Bereich der Blaulichtsicherheit und im Bereich Verkehrssicherheit etwas tun muss. Diese Fahrberechtigung, die häufig als "Führerschein light" tituliert worden ist, darf auf keinen Fall wirklich eine Lightversion werden: denn die Verkehrssicherheit ist in der Tat ein wichtiges Gut.

Aus unserer Sicht bedarf es daher einer guten Ausgestaltung der sogenannten Einweisung als dem Tatbestandsmerkmal im Bundesrecht. In Bezug auf die Einweisung brauchen wir nach unserer Meinung noch ein genaues Hinsehen und einen entsprechenden Vorgabenkatalog, der nachvollziehbar ist, angemessen ist und dann auch von allen Seiten eingehalten werden kann."

Bleibt zu hoffen, dass die entsprechende Rechtsverordnung den vorstehend geschilderten Anforderungen gerecht wird. Der VdF bietet seine Mitwirkung bei Formulierung der Verordnung an.

3.3.5 Nachteil

Abschließend bleibt darauf hinzuweisen, dass die bundesrechtliche Neuregelung leider keinen unmittelbaren Nutzen für den privaten Bereich bietet. Die Fahrberechtigung gilt nur, obwohl sie bundesweite Wirkung entfaltet, für das Führen von Einsatzfahrzeugen.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Verband der Feuerwehren in NRW
☎ 0211 / 56652929

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 197

Deutsches Feuerwehrmuseum erhält Deutz-Traktor

Aachen/Fulda. Das Deutsche Feuerwehrmuseum in Fulda ist um ein Ausstellungsstück reicher geworden: Thomas Sion, Brandinspektor der Freiwilligen Feuerwehr Aachen und Geschäftsführer der Sion Gerätetechnik GmbH, übergab als Schenkung einen Traktor der Marke Deutz-Baujahr 1939. DFV-Präsident Hans-Peter Kröger nahm das Nutzfahrzeug gemeinsam mit Museumsleiter Rolf Schamberger entgegen. Letzterer freute sich sehr über den Neuzugang, der als seltene Rarität bezeichnet werden kann. Die Schenkung der Firma Sion war ein Dankeschön an den Ehrenpräsidenten Hinrich Struve, für seine jahrelange ehrenamtliche und uneigennützige Arbeit zu Gunsten des Museums.

Thomas Sion

BI Thomas Sion (l.) übergab den Traktor. *Foto: Sönke Jacobs/DFV*

NRW-Tag in Bonn

Bonn. Anfang Oktober ist es wieder soweit: Unser Bundesland feiert den Nordrhein-Westfalen-Tag. Vom 1. bis zum 3. Oktober bietet die alte Bundeshauptstadt Bonn ein buntes Programm. Zudem wird der Tag der Deutschen Einheit zusammen mit dem NRW-Tag gefeiert. Die Veranstalter erwarten an den drei Veranstaltungstagen mehrere hunderttausend Gäste.

Wie in den Vorjahren präsentiert sich die Feuerwehr der Gastgeberstadt gemeinsam mit den übrigen Hilfsorganisationen auf der "Blaulichtmeile". „Im Bereich des Rheinufer/Brassertufer erwartet die Besucher ein umfangreiches Programm rund um die Themen Feuerwehr und Hilfsorganisationen. Unter anderem sind Demonstration von Lösch-, Bergungs- und Rettungsaktionen im Wasser und auf dem Land geplant", erläutert VdF-Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn den derzeitigen Planungsstand.

Die "Blaulichtmeile" ist an allen Veranstaltungstagen geöffnet (Samstag 14.00 - 20.00 Uhr, Sonntag 11.00 - 20.00 Uhr, Montag 11.00 - 18.00 Uhr). Weitere Meilen (u. a. Bundesländermeile, Internationalen Meile, Ehrenamtsmeile) versprechen eine Vielzahl an Informationen. Zudem ist auf neun Bühnen ein umfangreiches Rahmenprogramm geplant. Weitere Informationen sowie den vollständigen Programmablauf finden Sie unter: **www.bonn2011.de**.

– mw –

NEU
design112™ Identschilder OPTA
Lasergravierte Kennzeichnung
Lasergravierte Fahrzeugidentschilder nach OPTA-Richtlinie mit allen relevanten Fahrzeugdaten wie Funkrufname, etc., Jetzt ist der ideale Zeitpunkt für eine Vereinheitlichung im Fuhrpark. Ab 33 Euro/Stck.
FLORIAN NIDDERAU
2 - 46 - 1
LF 20/16
design112™ Warnmarkierungs-Sätze
Fahrzeugspezifisch vorgefertigt
Fertig für alle gängigen Typen, ab Lager lieferbar. Einfache Selbstmontage möglich. Spannungsfrei anzubringen. Beste Reflexite™ Markenqualität für lange Haltbarkeit. Ab 297 Euro/Satz.
design112™
Normgerechte und kreative Markierung
65594 Runkel - Tel. 06482-60860-0
www.design112.de

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 198

Nachruf

Am 07. August 2011 verstarb im Alter von 82 Jahren

Kreisbrandmeister a. D., stv. Bezirksbrandmeister a. D.
und Ehrenvorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes

Gisbert Rüsenberg

aus Langenberg. Sein Leben war geprägt vom Dienst am Nächsten. Bereits 1948 trat er in die Freiwillige Feuerwehr Gütersloh ein. 1967 wechselte er aufgrund seines Umzuges zur Freiwilligen Feuerwehr Langenberg . Schon nach kurzer Zeit wurde er mit Führungsaufgaben betraut. Von 1971 bis 1981 war er Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Langenberg.

Durch seine stete Einsatzbereitschaft und sein großes Führungskönnen erwarb sich Gisbert Rüsenberg das Vertrauen aller Feuerwehren im Kreis Gütersloh und wurde 1980 zum stellvertretenden Kreisbrandmeister bzw. 1981 zum Kreisbrandmeister ernannt. In seiner Dienstzeit als Kreisbrandmeister, die er bis zur Erreichung der Altersgrenze 1989 ausgeübt hat, lag ihm die Ausbildung an der Kreisfeuerwehrschule, an der er jahrelang als Schulleiter tätig war, besonders am Herzen.

Darüber hinaus war er für den Regierungsbezirk Detmold von 1987 bis 1989 als stellvertretender Bezirksbrandmeister tätig. Aufgrund seiner reichen Erfahrung und Fachkompetenz war er ein ausgezeichneter Berater des Kreises bei der Ausübung der Feuerwehraufsicht. Zugleich war er den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren im ganzen Kreisgebiet ein Vorbild an Verantwortungsfreude und steter Hilfsbereitschaft im Feuerwehrdienst. Durch seine freundliche, stets gewinnende, offene und ausgleichende Art und durch seine kameradschaftliche Haltung genoss er sowohl bei seinen Feuerwehrkameraden als auch in der Bevöl- kerung hohes Ansehen und große Wertschätzung. Auch über den Kreis hinaus war sein Rat als Feuerwehrfachmann hoch geschätzt.

Der Kreis Gütersloh verliert mit Herrn Kreisbrandmeister a. D. Gisbert Rüsenberg eine Persönlichkeit, die sich um die Freiwilligen Feuerwehren im Kreis außerordentlich verdient gemacht und deshalb höchste Auszeichnungen auf dem Gebiet des Feuerlöschwesen und sogar das Bundesverdienstkreuz am Bande erhalten hat. Sein Anliegen war es, dem Bürger größtmöglichen Schutz vor Feuer und sonstigen Gefahren zu bieten und qualifizierte Hilfe bei Unglücksfällen zu leisten.

Wir danken ihm für diesen vorbildlichen Einsatz am Nächsten.
Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Kreis Gütersloh	Für den Kreisfeuerwehrverband Gütersloh	Für den Verband der Feuerwehren in NRW
Sven-Georg Adenauer	Rolf Volkmann	Dr. Jan Heinisch
Landrat	Kreisbrandmeister	Vorsitzender

Zwei neue Gesichter in der VdF-Geschäftsstelle

Düsseldorf. Seit dem 1. August ist die VdF-Geschäftsstelle in Düsseldorf-Kaiserswerth personell verstärkt worden: Verwaltungsangestellte Christina Räker (31) trat ihren Dienst ebenso an wie Daniel Bierwirth (19), der nun ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) beim VdF NRW absolviert. Beide sind zudem ehrenamtlich in der Feuerwehr ihrer Heimatstadt aktiv.

Die Stellen waren öffentlich ausgeschrieben und eine Auswahlkommission des VdF-Vorstandes traf die Entscheidung zur Besetzung. Aus einer Vielzahl von Bewerbungen wurden nach mehreren Sitzungen und Vorstellungsgesprächen letztlich Christina Räker und Daniel Bierwirth ausgewählt.

Die Mitarbeiter der Geschäftsstelle stehen den Feuerwehren im Land für alle den Verband betreffenden Fragestellungen gern zur Verfügung (Telefon: 0211 / 56652929).

– cs/mw –

Das Team der VdF-Geschäftsstelle im Überblick: Daniel Bierwirth, Christina Räker und Christoph Schöneborn (v. l. n. r.).

Ehemalige besuchen VdF-Geschäftsstelle in Düsseldorf-Kaiserswerth

VdF-Landesgeschäftsführer Christoph Schöneborn und stellv. Vorsitzender Bernd Schneider begrüßten Dieter Wilkening (ehem. stellv. BBM im Regierungsbezirk Detmold), Dr. Klaus Schneider (Ehrenvorsitzender des VdF NRW), Reinhard Fehr (ehem. BBM im Regierungsbezirk Detmold), Friedrich-Ernst Martin (ehem. stellv. BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf), VdF-Ehrenmitglied und ehem. Landesstabführer Werner Ketzer, VdF-Ehrenmitglied Anton Mertens (ehem. BBM im Regierungsbezirk Köln), Franz Rode (ehem. BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf), VdF-Ehrenmitglied Matthias Schwartges (ehem. stellv. BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf), Heinz Josef Dreßen (ehem. stellv. BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf), Hans-Peter Thiel (heute BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf), Ernst H. Ridder (ehem. BBM im Regierungsbezirk Düsseldorf) und Karl Georges (ehem. BBM im Regierungsbezirk Münster). Auf dem Bild fehlt VdF-Ehrenmitglied und ehem. Landesjugendfeuerwehrwart Gustav Henning (v. l. n. r.)

Düsseldorf. Auf Einladung des VdF-Vorsitzenden Dr. Jan Heinisch trafen sich ehemalige Bezirksbrandmeister, ehemalige stellv. Bezirksbrandmeister sowie Ehrenmitglieder des Verbandes der Feuerwehren in NRW in der neuen VdF-Geschäftsstelle in Düsseldorf-Kaiserswerth. Dort wurden die Gäste vom stellvertretenden Vorsitzenden Bernd Schneider begrüßt. Neben einer Besichtigung der "neuen alten" Räume des Verbandes wurden die Ehemaligen auch mit aktuellen Informationen zur Arbeit des Verbandes versorgt. Der VdF NRW hat als Geschäftsstelle das Romanische Haus Kaiserswerth angemietet, welches das älteste noch genutzte Gebäude in der Stadt Düsseldorf ist. Es wurde um 1250 erbaut.

– cs –

Beitragsangelegenheiten: Antrag des StFV Herne für das Jahr 2010

Der Verband der Feuerwehren in NRW e. V. finanziert sich zu einem großen Teil aus den Beiträgen der Mitglieder. Mitglieder des Verbandes sind die Feuerwehren bzw. Feuerwehrverbände aus den 31 Kreisen und 23 kreisfreien Städten des Landes NRW sowie der Werkfeuerwehrverband NRW. Die Höhe der Beitragspflicht ergibt sich aus der Beitrags- und Finanzierungsordnung, die durch die Mitgliederversammlung am 2. Oktober 2010 in Bergneustadt verabschiedet worden ist.

In dieser Beitrags- und Finanzierungsordnung wird den Mitgliedsverbänden in § 2 Nr. 3 die Möglichkeit eingeräumt, eine Beitragsreduzierung zu beantragen, sofern die Anzahl der Mitglieder dieses Verbandes die in § 2 Nr. 1 genannte Zahl, näm-

SEIZ
The Glove Factory

SEIZ® FIRE-FIGHTER PREMIUM
mit GORE-TEX® X-TRAFIT™ Technologie

- Anatomische Schnittform
- Patentiertes Einbauverfahren
- Hauchdünnes, flexibles GORE-TEX® Insert
- Hohe Flamm- und Hitzebeständigkeit
- Innenhand mit abriebfester Silikon-Carbon Beschichtung
- Heat Absorber als zusätzlicher Schutz der Knöchel
- Gute Sichtbarkeit

Hoher thermischer Schutz - bessere Taktilität
GORE-TEX® Schutzhandschuhe mit X-TRAFIT™ Technologie

Futter: Schnittfestes und hautfreundliches KEVLAR®, liegt angenehm auf der Haut.

Membrane: Die hauchdünne GORE-TEX® Membrane ist zur besseren Stabilität mit dem Futter verbunden (Sandwich).

Außenhülle: Robustes und hitzebeständiges NOMEX® bildet die schützende Hülle dieses Handschuhs.

Gut zu wissen!
Der SEIZ FIRE-FIGHTER ist nachweislich der erste, 1994 unter prEN 659:1994 zertifizierte, textile Feuerwehrhandschuh weltweit.
DAS ORIGINAL!

- **Hoher thermischer Schutz**
- **Atmungsaktiv & wasserdicht**
- **Dauerhafter Verbund der Lagen**
- **Bessere Taktilität und guter Sitz**
- **Waschbar bei 60° C**

Friedrich Seiz GmbH
Neuhauser Str. 63
72555 Metzingen

Tel.: 07123/1704-0
Fax: 07123/1704-44

info@seiz.de
www.seiz.de

A+A
Düsseldorf, 18. - 21.10.2011
Halle 4 - Stand C39

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:56 Seite 200

lich die Anzahl der Mitglieder in den Einsatzabteilungen der öffentlichen Feuerwehren gemäß Gefahrenabwehrbericht des Innenministeriums NRW Stand 2008, unterschreitet. In diesem Fall muss der Verbandsausschuss des VdF NRW über den Antrag entscheiden. Dieser Antrag sowie die Entscheidung des Verbandsausschusses sind in der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN unter Angabe der Gründe zu veröffentlichen.

Am 21.10.2010 hat der Stadtfeuerwehrverband Herne e. V. einen entsprechenden Antrag gemäß § 2 Nr. 3 der Beitrags- und Finanzierungsordnung gestellt, der auch die zugehörige Begründung beinhaltet. Der VdF-Verbandsausschuss hat diesem Antrag in seiner Sitzung am 19. März 2011 in Aachen entsprochen und somit genehmigt. Der Verbandsausschuss fasste einstimmig folgenden Beschluss: „Der Verbandsausschuss stimmt dem Antrag des StFV Herne für das Jahr 2010 einstimmig zu. Der Verbandsausschuss erwartet, dass innerhalb der Stadt Herne die Frage der Beitragsfinanzierung dahingehend geklärt wird, dass ab dem Jahr 2011 auch vom StFV Herne der Regelbeitrag gezahlt wird.“ Dieser Erwartung ist der StFV Herne im Jahr 2011 durch Zahlung des Regelbeitrags nachgekommen.

– cs –

Stadtfeuerwehrverband Herne e.V.

Stadtfeuerwehrverband Herne e.V. • Sodinger Str. 9 • 44623 Herne

An den Vorstand des
Verband der Feuerwehren in NRW
- Herrn Dr. Klaus Schneider –
Am Lindenhof 5
59063 Hamm

Weiter Informationen erhalten Sie von:
Jürgen Schomäker
Anschrift
Börniger Str. 10 ▫ 44627 Herne

	privat	dienstlich
☎	(0 23 23) 38 03 20	(02 34) 910-11 11
📠	(0 23 23) 38 03 22	(02 34) 910-791111
📱	0172 – 68 38 147	

Ihr Zeichen/Ihr Schreiben vom | Mein Zeichen | Datum 21.10.2010

Beitragszahlung

Sehr geehrter Herren, geehrter Herr Dr. Schneider,

entsprechend der am 02.10.2010 beschlossenen Beitragsordnung müsste der Stadtfeuerwehrverband Herne gemäß den Vorgaben der Feu 905 einen Jahresbeitrag in Höhe von 1.404,00 EUR zahlen. Diese steht jedoch im Gegensatz zu einer Entscheidung der Mitgliederversammlung des Stadtfeuerwehrverbandes am 05.02.2010. Wie bereits im Aufnahmeantrag vom 03.06.10 ausgeführt, ist danach nur eine Beitragszahlung für die tatsächlichen Mitglieder des Stadtfeuerwehrverbandes möglich.

Nach dem aktuellen Mitgliederverzeichnis sind 281 Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Herne Angehörige des Stadtfeuerwehrverbandes. Hinzu kommt ein förderndes Mitglied.

Die Zahl von 281 Angehörige gliederte sich in

158 Angehörige der FF	4,00 EUR	632,00 EUR
34 Angehörige der BF	4,00 EUR	136,00 EUR
43 Angehörige der JF		
46 Angehörige der Ehrenabteilung		
0 Angehörige Werkfeuerwehr		
Gesamtbeitrag		**768,00 EUR**

Hiermit stelle ich den Antrag gemäß § 2, Ziffer 3 und bitte um Reduzierung des vom Stadtfeuerwehrverband Herne e.V. zu zahlenden Jahresbeitrags 2010 auf 768,00 EUR. Zu Ihrer Information habe ich eine aktuelle Mitgliederliste diesem Schreiben als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Jürgen Schomäker | Hans-Jürgen Kraus

Vorstand:
Hans-Jürgen Schomäker (Vorsitzender), Hans-Jürgen Kraus, Walter Siekmann, Marc Schulz, Jörg Richardt (Stellvertreter)
Bankverbindung: Herner Sparkasse, Konto-Nr. 1 003 375 (BLZ) 432 500 30
Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Bochum unter Nr. 20366

Auszug aus der Beitrags- und Finanzierungsordnung des VdF NRW

§ 2 Berechnungsgrundlage

2.1 Berechnungsgrundlage für die Beitragserhebung ist die Anzahl der Mitglieder in den Einsatzabteilungen der öffentlichen Feuerwehren gemäß Gefahrenabwehrbericht des Innenministeriums NRW Stand 2008.
Eine Anpassung erfolgt frühestens nach dem Gefahrenabwehrbericht 2013.

...

2.3 Sollte in einem Mitgliedsverband die Anzahl der Mitglieder die in 2.1 genannte Mitgliederzahl unterschreiten (z. B. durch Austritt einer Stadt/Gemeinde aus dem Kreisfeuerwehrverband), so hat dieser Stadt- oder Kreisfeuerwehrverband die Möglichkeit, gegen entsprechenden Nachweis und auf Antrag, über den der Verbandsausschuss des VdF NRW entscheiden muss, abweichend von 2.1 Mitgliedbeiträge zu zahlen.
Dieser Antrag sowie die Entscheidung des Verbandsausschusses sind in der Zeitschrift DER FEUERWEHRMANN mit Angabe der Gründe zu veröffentlichen.

Nachruf

Tief erschüttert nehmen wir Abschied von unserem langjährigen, aktiven Feuerwehrkameraden

Daniel Welsch

*24. November 1978 † 22. August 2011

der im Alter von 32 Jahren an den Folgen eines tragischen Unfalls, der sich bei einer Einsatzfahrt ereignete, verstorben ist.

Er stellte seit 1991 seine ganze Kraft, sein Wissen und Können in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Wassenberg, Löschgruppe Effeld, deren Gruppenführer er seit 2009 war. Seit dem Jahre 2007 war er beruflich als Leitstellendisponent im feuerwehrtechnischen Dienst des Kreises Heinsberg tätig. Als Stabführer des Musikzuges unseres Verbandes hat er maßgeblich am Aufbau des Zuges mitgewirkt.

Wir verlieren mit ihm einen sehr kompetenten, stets hilfsbereiten und pflichtbewussten Kameraden. Er genoss hohe Anerkennung und großes Vertrauen und war bei seinen Kameraden und Kollegen sehr beliebt.

Unser tiefstes Beileid und Mitgefühl gilt seiner Familie.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Für den Verband der Feuerwehren in NRW
Dr. Jan Heinisch
Vorsitzender

Für den Kreisfeuerwehrverband Heinsberg
KBM Karl-Heinz Prömper
Vorsitzender

Dräger

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 202

Aus den Regierungsbezirken

RB Arnsberg

DFV-Integrationsprojekt – NRW-Wehren sind dabei

Berlin/Hilchenbach. Am 30. Juni startete der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) das Projekt "Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander" in Berlin. Feuerwehr-Führungskräfte, Feuerwehrangehörige mit Migrationshintergrund sowie Multiplikatoren trafen sich zum ersten Austausch in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz. Bereits am Vorabend gab es ein gemeinsames Kennenlernen an der Feuerwache Berlin-Kreuzberg. Aus Nordrhein-Westfalen waren unter anderem Katherina Völkel und Stefan Jaeger vor Ort, um weitere Anregungen für die Integrationsarbeit innerhalb der Jugendfeuerwehr zu sammeln.

Die Teilnehmer besuchten die "Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V." in Berlin-Kreuzberg. Fotos: DFV

„Alles in Allem eine interessante Veranstaltung", beschrieb Stefan Jaeger, Kreisjugendfeuerwehrwart des Kreises Siegen-Wittgenstein, seine Eindrücke. Integration sei lediglich eine Frage des gemeinsamen Wollens und Verstehens sei, so die einhellige Meinung der Tagungsteilnehmer. „Das größte Hindernis ist die Unwissenheit auf beiden Seiten", so Jaeger. Hier sind insbesondere die Führungskräfte gefordert, eventuell bestehende (emotionale) Grenzen zu erkennen und abzubauen.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass Migranten die Feuerwehr aus ihren Heimatländern meist nur als rein beruflich und meist militärisch organisiert kennen. Das ehrenamtliche Engagement an sich stellt im Wesentlichen bei den Migranten keinen Hinderungsgrund dar, da dieses – in unterschiedlichen Ausprägungen – in nahezu allen Bevölkerungsgruppen bekannt ist. Es fehlt lediglich an der Information, dass das Ehrenamt auch in die Feuerwehr eingebracht werden kann. Was für Migranten oder Personen mit Migrationshintergrund gilt, gilt in diesem Punkt im Übrigen auch für einen hohen Prozentsatz der Deutschen. Hier ist ebenfalls die Ehrenamtlichkeit der Freiwilligen Feuerwehr nicht bekannt.

Auftakt des Projekts "Deine Feuerwehr – Unsere Feuerwehr! Für ein offenes Miteinander" des DFV in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin: DFV-Präsident Hans-Peter Kröger, DFV-Migrationsexperte Orhan Bekyigit und DFV-Vizepräsident Ulrich Behrendt (v. l. n. r).

Der Punkt "Information" wurde daher von den Tagungsteilnehmern als wesentlich für die Arbeit vor Ort erkannt. Als Partner können hierbei städtische Einrichtungen wie das Jugendamt oder der Integrationsrat agieren. Letztgenannter vertritt – soweit eingerichtet – die Interessen der in den Städten lebenden Migrantinnen und Migranten gegenüber dem Rat und den Ratsgremien sowie der Öffentlichkeit. Er kann die notwendigen Kontakte herstellen.

Mit dem Projektauftakt wurde jedoch nur der erste Schritt getan. Es liegt jetzt an den Feuerwehren, das Thema weiter zu verfolgen und mit Leben zu füllen. Hierfür werden demnächst ein Leitfaden zur Interkulturellen Öffnung erstellt, Schulungen für Feuerwehrangehörige und Multiplikatoren angeboten und ein Leitbild für die Feuerwehren entwickelt. Ferner sollen Netzwerke geknüpft werden. Die ersten Schulungen für Multiplikatoren aus den Feuerwehren finden am 24. und 25. September 2011 in der Staatlichen Feuerwehrschule Regensburg (Michael-Bauer-Straße 30, 93138 Lappersdorf) statt. Weitere Termine und Informationen gibt es im Internet unter **www.feuerwehrverband.de/miteinander**.

– mw –

Spannende Ausblicke, interessante Einblicke: Willkommen im Treffpunkt Energie.

Sie interessieren sich für das Thema Energie oder speziell für unseren Kraftwerksneubau? Dann freuen wir uns auf Ihren Besuch bei uns im Treffpunkt Energie Datteln.

Treffpunkt Energie | Zur Seilscheibe 8 | 45711 Datteln | T 0 23 63 - 9 77 - 27 99
Geöffnet: mittwochs und samstags von 10:00 bis 17:00 Uhr | oder nach Vereinbarung

www.kraftwerk-datteln.com

e·on

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 204

Friedrich Schulte beendet Amtszeit

Olpe. Bei der Freiwilligen Feuerwehr Olpe gab es einen Führungswechsel. Friedrich Schulte, seit 18 Jahren an der Spitze der Wehr stehend, beendete im Alter von 60 Jahren seine Amtszeit. Zu seinem Nachfolger wurde Joachim Hochstein als Leiter der Feuerwehr ernannt.

Ltd. Bergbaudirektor Andreas Sikorski (r.) und Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs (l.) überreichten Friedrich Schulte (m.) das Feuerwehrehrenzeichen der Sonderstufe in Silber des Landes Nordrhein-Westfalen.

Friedrich Schulte trat 1965 der Jugendfeuerwehr bei und wechselte 1968 in die aktive Wehr. Am 23. April 1993 wurde er zum Stadtbrandmeister ernannt. Seither leitete er mit viel Engagement die Geschicke der Freiwilligen Feuerwehr Olpe. Unter Berücksichtigung von Musikzug, Ehrenabteilung und Jugendfeuerwehr trug er die Verantwortung für etwa 350 Kameradinnen und Kameraden. Schulte verschaffte sich Respekt durch sein umfassendes Fachwissen in Theorie und vor allem in der Praxis. Als Einsatzleiter bei Großschadensereignissen profitierten auch benachbarte Wehren von seinem Erfahrungsschatz. Die Feuerwehr Olpe weist heute einen modernen Fahrzeugbestand auf sowie Gerätschaften und Schutzkleidung, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Seinem guten Kontakt zu Politik und Verwaltung und seinem unermüdlichen Einsatz, verbunden mit seiner Überzeugungsstärke, ist ein Großteil dieser Situation zu verdanken.

Für seine Verdienste erhielt Friedrich Schulte im April im Feuerwehrhaus Olpe das Feuerwehrehrenzeichen der Sonderstufe in Silber des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Ehrung übernahm der leitende Bergbaudirektor Andreas Sikorski, Hauptdezernent bei der Bezirksregierung Arnsberg. Bezirksbrandmeister Hartmut Ziebs gehörte zu den ersten Gratulanten. Am gleichen Tage erhielt Stadtbrandinspektor Joachim Hochstein vom Bürgermeister der Kreisstadt Olpe, Horst Müller, die Ernennungsurkunde zum Leiter der Feuerwehr.

StBI Joachim Hochstein hat die Führung der Wehr übernommen.

Torsten Kaufmann
Pressewart
Freiwillige Feuerwehr Olpe
Fotos:
Marianne Möllers, Siegener Zeitung

Angehende Notfallseelsorger üben den Ernstfall

Iserlohn. Im Rahmen der Ausbildung zum Notfallseelsorger/zur Notfallseelsorgerin führten die Berufsfeuerwehr Iserlohn und angehende Notfallseelsorger der Region Westfalen-Süd Mitte Juli eine gemeinsame Übung durch. An dem Notfallseelsorger-Grundausbildungslehrgang, der ebenfalls in Iserlohn durchgeführt wurde, nahmen 33 Personen aus Iserlohn, Menden, Lüdenscheid, Meinerzhagen und Unna teil. Die Ausbildung umfasste circa 80 Stunden über einen Zeitraum von etwa neun Monaten. Verantwortliche Ausbilder waren Diakon Ulrich Slatosch und Pfarrer Hartmut Marks.

Die Übung wurde von Oberbrandmeister Alexander Will ausgearbeitet, der bei der Berufsfeuerwehr Iserlohn die Koordination der zurzeit 27 Notfallseelsorger in Iserlohn übernommen hat. Ziel der Einsatzübung war es, die Zusammenarbeit zwischen Notfallseelsorge und Feuerwehr bei "außer-häuslichen" Einsätzen zu üben. Für die Teilnehmer war es wichtig, dass neben der theoretischen Ausbildung auch praktische Erfahrungen gesammelt werden konnten. Es sollte der Umgang mit Verletzten, Angehörigen,

Notfallseelsorger betreuten die Angehörigen, während die Einsatzkräfte die Eingeklemmten befreiten.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 205

Einsatzkräften und der Presse geübt werden. Die Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr Iserlohn sollten bei der Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge deren Einsatzmöglichkeiten und Einsatzgrenzen erproben.

Folgendes Einsatzszenario wurde angenommen: Eine Fahranfängerin (18 Jahre) verunglückt mit ihrem Pkw. Ihre begleitende Freundin stirbt wenige Sekunden nach dem Aufprall auf dem Beifahrersitz. Sie selbst ist in ihrem PKW eingeklemmt und kann das Fahrzeug eigenständig nicht verlassen. Zeugen des Unfalls verständigen die Feuerwehr. Die junge Frau ist mit der Situation völlig überforderte und ruft verzweifelt ihre Eltern, zwei Freunde und zwei weitere Freundinnen über ihr Handy an. Alle eilen zur Unfallstelle und treffen kurz nach der Feuerwehr und der Polizei ein. Die technische Rettung stellt sich als sehr schwierig und zeitintensiv heraus. Während die Besatzung des Rüstzuges der Berufsfeuerwehr Iserlohn die technische Rettung durchführte, übernahmen die "Notfallseelsorger" die Betreuung der Angehörigen und Freunde. Dies war ein wichtiger Bestandteil des Einsatzes, um den Rettungskräften ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen. Für alle Beteiligten war die realitätsnahe Übung sehr beeindruckend und lehrreich.

Die Lehrgangsteilnehmer gemeinsam mit der Wachabteilung 2 der BF Iserlohn.

Detlef Rutsch
Pressestelle BF Iserlohn

Notarztfortbildung bei der Berufsfeuerwehr Hamm

Hamm. „Wir wollten den Notärzten einmal besondere Situationen zeigen, die sich im täglichen Einsatzgeschehen jederzeit widerspiegeln können", fasste Friedrich Wenning, zuständiger Sachgebietsleiter für die Gefahrenabwehr anlässlich der Notarztfortbildung an der Feuer- und Rettungswache II am Hohefeldweg zusammen. Gemeinsam mit Dr. med. Frank Marquardt, Oberarzt am St. Marienhospital in Hamm, hatte Wenning die Fortbildung organisiert und unterschiedlichste Einsatzszenarien vorbereitet.

Über die Drehleiter ging es in die Höhe ...

„Unser Schwerpunktthema ist heute Höherettung", umschrieb Marquardt die Ausbildung. So wurden die zehn teilnehmenden Notärzte unter anderem von einem Balkon im ersten Geschoss mittels Seil herabgelassen. „So können wird das Gefühl vermitteln, wie es sich anfühlt, einmal abgeseilt zu werden, um an unwegsame tiefer liegende Einsatzorte zu gelangen", berichtete Wenning.

Begeistert von der Fortbildung war auch unter anderem Dr. med. Bernhard Eßer, Leitender Notarzt in der St. Barbara Klinik und gleichzeitig auch Hamms Feuerwehrarzt. „Solche Ausbildungen sind auch gut, die Zusammenarbeit mit den Einsatzkräften der Feuerwehr zu verbessern", fügte Eßer an.

... und am Seil ging es wieder hinunter.
Fotos: Friedrich Kulke

Neben den Hammer Notärzten nahm auch eine Gruppe von Mitgliedern des Roten Kreuzes aus Emsdetten an der Ausbildung teil. Die Helfer sollten ebenfalls im Bereich der Höherettung eine Grundschulung erhalten, um vor Ort besser eingesetzt werden zu können.

Friedrich Kulke

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 206

RB Detmold

10. Tagung des Arbeitskreises “VB OWL+”

Rheda-Wiedenbrück. Im Jahr 2001 trafen sich auf Initiative der Feuerwehr Paderborn und der Brandschutzdienststelle des Kreises Gütersloh einige Brandschutzdienststellen aus Ostwestfalen-Lippe zu einem Erfahrungsaustausch in Paderborn. Aus dieser Initiative entwickelte sich ein informeller Arbeitskreis “Vorbeugender Brandschutz Ostwestfalen-Lippe”. Nun fand das 10. Seminar des “AK VB OWL+” im Alten Rathaus Wiedenbrück in Rheda-Wiedenbrück statt. Da von Anfang an auch Vertreter der benachbarten Regierungsbezirke und Bundesländer eingeladen werden sollten, nannte sich der Arbeitskreis kurz “AK VB OWL+”. Das Zeichen “+” verdeutlicht, dass es um den Austausch über die tägliche Arbeit und über die Grenzen der Regierungsbezirke sowie der Bundesländer hinweg geht.

Derzeitig gibt es in Ostwestfalen-Lippe 18 Brandschutzdienststellen, einschließlich der Berufsfeuerwehren und Feuerwehren mit hauptamtlichen Kräften, die als Brandschutzdienststellen nach FSHG fungieren. An den Tagungen nehmen zudem auch Vertreter der Brandschutzdienststellen aus den Kreisen Soest (RB Arnsberg) und Warendorf (RB Münster) sowie des Landkreises Schaumburg (Niedersachsen) teil. Geplant ist zukünftig auch die Einladung eines Vertreters der Brandschutzdienststelle des Landkreises Kassel (Hessen).

Inzwischen organisierten schon mehrere Brandschutzdienststellen und Feuerwehren, darunter auch Werk- und Betriebsfeuerwehren, aus Ostwestfalen-Lippe die Seminare. Dabei wurde immer versucht, aktuelle Themen aus dem Bereich des Vorbeugenden Brandschutzes zu besprechen. Durchschnittlich nahmen an den Tagungen ca. 25 Personen teil. Die beherrschenden Themen der diesjährigen Veranstaltungen waren Großstallanlagen und Großveranstaltungen

Da bauliche Anlagen so beschaffen sein müssen, dass auch die Tierrettung möglich ist, wurden besonders in der letzten Zeit die großen Stallgebäude für Massentierhaltung kritisch angesehen. Von selbst verlassen die meisten Tiere ihren angestammten Stall nicht, auch wenn eine ausreichend große Anzahl von Außentüren geöffnet wird. Gleichzeitig stellen in vielen Fällen die Stallgebäude sehr große Brandabschnitte ohne besondere Brandschutzausrüstung dar, so dass weder eine wirksame Tierrettung noch Brandbekämpfung möglich ist. Verschiedene Gremien und Behörden versuchen in Anbetracht fehlender Brandschutzvorschriften für Stallgebäude, Regeln und Hinweise für Großstallgebäude zu erarbeiten. Bekannt sind beispielsweise die “Handreichung der Brandschutzdienststellen im Regierungsbezirk Münster – Anforderungen an den Brandschutz für freistehende Großstallanlagen zur Massentierhaltung” oder der “Regelstandard der Region Hannover für den Brandschutz bei großen Tierhaltungsanlagen”. Die Frage stellt sich, ob in einem Brandschutzkonzept für eine Großstallanlage die Möglichkeiten der Tierrettung und Brandbekämpfung nachgewiesen werden müssen und können. Da der Brandschutz als eine Möglichkeit angesehen wird, die Expansion von Massentierhaltung zu stoppen, ist ein ausgewogenes und rein fachliches Vorgehen angezeigt.

Als Großveranstaltung soll derzeitig eine Veranstaltung – im Gebäude oder im Freien, eingezäunt oder ohne Einfriedung – ab 5.000 Besucher gelten. Durch zu hohe Besucherdichte sowie eng aufgestellte Stände können bei Märkten und Volksfesten große Schwierigkeiten bei der Sicherstellung von Fluchtmöglichkeiten auf dem Festgelände sowie der Rettungs- und Löscheinsätze an angrenzenden Wohngebäuden entstehen. Wobei auch bei kleineren Veranstaltungen in kleineren Gemeinden mit den gleichen Problemen zu rechnen ist. Hier ist z. B. ein kritischer Wohnungsbrand nicht zu vernachlässigen. Der Fokus richtet sich daher – insbesondere mit Blick auf die Ereignisse des letzten Jahres – auf das “Sicherheitskonzept”. Es soll letztendlich die mögliche Gefahrenlage einschätzen und die Evakuierung regeln. Die Prüfung eines solchen Sicherheitskonzeptes kann aber nicht nur die Aufgabe der Brandschutzdienststelle bzw. Feuerwehr sein. Es muss vielmehr auch der Polizei, der Ordnungsbehörde, ggf. der Bauaufsicht und Straßenverkehrsbehörde sowie dem Rettungsdienst vom Veranstalter vorgelegt werden.

Das nächste Seminar ist für Januar 2012 im Kreis Höxter geplant.

Dipl.-Ing. Sylwester Kabat
Brandschutzingenieur
des Kreises Gütersloh

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 207

RB Köln

Flyer für die Mitgliederwerbung

Roetgen. Der demoskopische Faktor macht auch vor der Feuerwehr nicht Halt. Anlässlich sinkender Mitgliederzahlen gründete die Feuerwehr Roetgen gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Gemeindeverwaltung einen Arbeitskreis. Zielsetzung war es, den Brandschutz im Gemeindegebiet langfristig sicherzustellen.

Gemeindebrandinspektor Joachim Wynands, Leiter der Feuerwehr, und seine Stellvertreter stellten dieses Anliegen dem Rat der Gemeinde vor. Neben der positiven Resonanz aller Ratsmitglieder, die ihre Unterstützung dokumentierten, erklärte sich Ratsmitglied Stephan Speitkamp spontan bereit, einen Flyer für die Feuerwehr Roetgen in seiner Werbeagentur zu erstellen. Zusätzlich übernahm er die anfallenden Kosten vollständig.

„Als Roetgener Bürger möchte ich mit gutem Beispiel voran gehen und meinen Teil zur Sicherheit unserer Bevölkerung beitragen. Ich hoffe, dass durch mein Engagement die Feuerwehr neue Mitglieder in Roetgen und Rott finden wird“, so Stephan Speitkamp anlässlich der Übergabe der Flyer im Gerätehaus Roetgen.

Die Flyer werden in den nächsten Wochen an alle Haushalte in Roetgen, Rott und Mularthshütte verteilt. Die Feuerwehr hofft mit dieser flächendeckend angelegten Werbeaktion, unter dem Motto “Es brennt! Und keiner geht hin?”, auf ihre Personalprobleme aufmerksam machen zu können und so neue Mitglieder zu finden.

Sascha Krings
Pressestelle Feuerwehr Roetgen

Übergabe der neuen Flyer zur Mitgliederwerbung. (v. l. n. r.: Joachim Wynands, Stephan Speitkamp, Joachim Grefen)

CBRN-Tag in der StädteRegion

Eschweiler-Weisweiler. Am Samstag, dem 22. Oktober 2011, veranstaltet die StädteRegion Aachen auf dem Gelände und in der Wache der Werkfeuerwehr von RWE Power in Eschweiler-Weisweiler einen CBRN-Tag (chemische, biologische und radionukleare Gefahrenstoffe). Unter dem Titel “Messen und Erkunden in der Grenzregion” können Fach- und Führungskräfte in der Zeit von 09.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr ihre Kenntnisse bei Vorträgen, Workshops und einer Sonder-Fahrzeugausstellung vertiefen. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Dreiländereck Belgien, Niederlande, Deutschland. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen zum Tagesablauf, zur Anfahrt und Anmeldung finden Sie unter **www.staedteregion-aachen.de** (Service > Die Ämter > Amt für Ordnungsangelegenheiten, Rettungswesen und Bevölkerungsschutz > Rettungswesen und Bevölkerungsschutz > Termine) oder Telefon 02473 9696-111.

– mw –

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 208

Neuer KBM in der StädteRegion Aachen

StädteRegion Aachen. Mit der Vollendung seines 60. Lebensjahres schied Walter Scholl aus dem Amt des Kreisbrandmeisters der StädteRegion Aachen. Vor vier Jahren hatte Scholl dieses Amt für den damaligen Kreis Aachen übernommen, nachdem er zuvor bereits zwölf Jahre als stellvertretender Kreisbrandmeister fungiert hatte. Neuer Kreisbrandmeister in der StädteRegion wurde sein bisheriger Stellvertreter Bernd Hollands. Der langjährige Leiter der Herzogenrather Feu- erwehr wird zukünftig bei der StädteRegion beschäftigt und das Ehrenamt "Kreisbrandmeister" in gewohnter Perfektion ausüben. Während Werner Graff als Stellvertreter im Amt blieb, rückte der Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Simmerath, Jürgen Förster, als weiterer stellvertretender Kreisbrandmeister nach.

KBM Walter Scholl, sein Nachfolger Bernd Hollands, Dezernent Gregor Jansen, Städteregionsrat Helmut Etschenberg sowie die beiden stv. KBM Werner Graff und Jürgen Förster und der Ausschussvorsitzende für Bevölkerungsschutz, Herbert Dondorf (v. l. n .r.). *Fotos: KFV*

Zum "Stabswechsel" erschien eine stattliche Anzahl von Scholls Weggefährten. Unter ihnen auch der Inspekteur für Bevölkerungs- und Feuerschutz in NRW, Helmut Probst. Er hob besonders die Verdienste Scholls um eine Vereinheitlichung der CBRN-Ausbildung hervor. Diese etablierte sich zunächst auf regionaler Ebene und fand später auch im gesamten Regierungsbezirk Anwendung. In diesem Zusammenhang wirkte Walter Scholl an entscheidenden Konzepten mit. Städteregionsrat Helmut Etschenberg würdigte ebenfalls die Verdienste des scheidenden Kreisbrandmeisters. Dabei hob er besonders seine Verdienste um die Aus- und Fortbildung, die er seit 1992 mit sehr großem Engagement weiterentwickelt hat, hervor. In Anerkennung seiner vielfältigen Verdienste um die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Feuerschutzes im ehemaligen Kreis Aachen und der StädteRegion Aachen erhielt Scholl die Goldene Ehrennadel der StädteRegion Aachen. Diese hochwertige Auszeichnung wurde damit erstmalig verliehen.

Wie intensiv sich Scholl für das Zusammenwachsen in der Euregio eingesetzt hatte, zeigten Claudy Marchal, Chef der Eupener Feuerwehr, und die Projektleiterin des grenzüberschreitenden Arbeitskreises EMRIC, Marian Ramakers aus Südlimburg, auf, die zu den Gratulanten gehörten. Der künftige Kreisbrandmeister Bernd Hollands sieht in der vorhandenen Mischung aus hauptamtlichen und hochmotivierten Ehrenamtlern eine gute Basis, um die Herausforderungen in der Gefahrenabwehr zu meistern.

Ralf Jüsgens
KFV Aachen e. V.

"Amtshilfe" im rumänischen Gura

Nettersheim. Der Begriff "Amtshilfe" erhielt für Gemeindebrandinspektor Winfried Dederichs in den letzten Jahren eine völlig neue Bedeutung. Der Leiter der Gemeindefeuerwehr Nettersheim baute gemeinsam mit dem Verein "Rumänien-Sunshine e. V.", dessen Gründungsmitglied er ist, eine funktionsfähige Feuerwehr in der rumänischen Gemeinde Gura Ocnitei auf. Diese liegt etwa 80 Kilometer von Bukarest entfernt.

Das Engagement in der Gemeinde am Fuße der Karpaten begann vor vier Jahren. Der Bürgermeister von Gura Ocnitei bat den Verein um Unterstützung für seine Feuerwehr. Ein Wunsch, den Feuerwehrmann Winfried Dederichs nicht ablehnen konnte. „Vorhanden war ein ausgesondertes, nicht identifizierbares uraltes russisches Löschfahrzeug sowie einige wenige persönliche Ausrüstungsteile", schilderte er die Eindrücke seines ersten Besuches vor Ort. Dabei ist die Brandgefahr durch die Lebensumstände der Bevölkerung extrem hoch. Der kleine Wohnraum, den die Familien als Küche, Aufenthalts- und Schlafraum nutzen, wird mit einem kleinen Ofen befeuert. Hierdurch kommt es oft zu Bränden, bei denen die Bewohner häufig die ohnehin

Der zusammengestellte Fuhrpark der rumänischen Gemeinde Gura Ocnitei. *Foto: Dederichs*

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 209

Die Freude über den Hilfeleistungssatz war groß. *Foto: Dederichs*

wenigen Habseligkeiten verlieren. Feuerversicherungen können sich die Menschen nicht leisten.

Um die Funktionsfähig der örtlichen Feuerwehr herzustellen, beschaffte der Verein „Rumänien-Sunshine e. V.“ zunächst ein Tanklöschfahrzeug der Firma Magirus. Dieses wurde von der Gemeinde Blankenheim ohne Ausstattung gekauft. Zudem unterstützen die Nachbarkommunen das Vorhaben. Schnell und unbürokratisch wurden so die komplette feuerwehrtechnische Beladung – einschließlich hydraulischem Rettungssatz, Beleuchtungssatz mit Aggregat –, Atemschutzgeräte und Schaumausrüstung zusammengetragen. Hinzu kamen die vollständige persönliche Schutzausrüstung sowie 15 Mobiltelefone zur Alarmierung der Einsatzkräfte.

Zwischenzeitlich ist die “Schlagkraft” der Wehr auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt. Gura Ocniteis Bürgermeister schloss daher unter dem Motto “Hilfe zur Selbsthilfe” Dienstleistungsverträge mit den angrenzenden Kommunen. Im Alarmierungsfall zahlen diese dann für den Einsatz. Das so eingenommene Geld dient zur Refinanzierung der Feuerwehr. Aus dem Überschuss konnte bereits ein zweites Fahrzeug finanziert werden. Das gebrauchte Löschgruppenfahrzeug wurde ebenfalls über den Verein vermittelt. Zudem wurde ein Pulver-Feuerlöschanhänger beschafft.

– mw –

RB Münster

Bleibende Erinnerung an die Sternfahrer

Coesfeld. “Zwei Länder, zwei Städte – eine Feuerwehrsternfahrt” unter diesem Motto fand vom 02. bis 05. Juni 2011 die 19. Internationale Feuerwehrsternfahrt statt. 5.000 Feuerwehrfrauen und -männer aus 20 Nationen trafen sich diesmal in den Nachbarstädten Frankfurt/Oder (Deutschland) Slubice (Polen). Mit dabei war auch eine Delegation aus dem Münsterland.

Neben den “alten Hasen” des Löschzuges 3 Lette (Coesfeld) und einer gemischten Gruppe aus Gronau/Ochtrup – hier werden bereits seit mehr als 20 Jahren internationale Kontakte gepflegt – reisten erstmalig Feuerwehrangehörige aus Rosendahl-Holtwick zur Sternfahrt. Auf der Fahrt in den Osten hatten die Münsterländer als Gastgeschenk zwei Eichenbäume im Gepäck. Eine Idee, die bereits bei der letzten Sternfahrt im Jahr 2009 ins ungarische Gjula geboren wurde. Jens Toppler, Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Frankfurt/Oder, wie auch Jazek Konsewicz, Leiter der staatlichen Feuerwehr Slubice (Polen), freuten sich sehr über die Geste, die für beide eine bleibende Erinnerung an die Sternfahrer darstellte.

In einem feierlichen Akt wurden die Bäume an der Frankfurter Oderpromenade und im Slubicer Stadtpark gepflanzt. Zahlreiche Zuschauer verfolgten die Veranstaltungen. Christoph Nolte, Leiter der Delegation aus Coesfeld-Lette, erläuterte einleitend den Hintergrund dieser schon fast traditionellen Pflanzaktion. Reinhold Wuff, Leiter der Delegation aus Gronau/Ochtrup, veranschaulichte anschließend die Symbolkraft der Bäume. „In den Wurzeln entspringt der Gedanke dieser Sternfahrt, der seinerzeit in Krumpendorf am Wörthersee geboren wurde. Der Stamm trägt diesen Gedanken hinaus in die Welt. Die starken Äste symbolisieren die vielen Freundschaften, die im Laufe der Jahre entstanden sind, und das Blattwerk die Begeisterung aller Altersgruppen“, so Reinhold Wuff.

Christoph Nolte

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 210

Jugendfeuerwehr

Landesentscheid der Jugendfeuerwehren in Stemwede

Stemwede. Die Landesausscheidung zum Bundeswettbewerb der Deutschen Jugendfeuerwehr für die Jugendfeuerwehren des Landes NRW fand in diesem Jahr im nördlichsten Zipfel von Nordrhein-Westfalen statt. Nach 1984 und 2002 wurde bereits zum dritten Mal der Landeswettbewerb in Stemwede-Wehdem im Mühlenkreis Minden-Lübbecke ausgetragen. Anfang Juli war die Jugendfeuerwehr Stemwede 1 Haldem-Arrenkamp erneut Ausrichter der Landesmeisterschaften und präsentierte sich als hervorragender Gastgeber. Der Wettbewerb wurde in Verbindung mit einem Zeltlager durchgeführt, an dem zahlreiche Wettbewerbsgruppen aus ganz Nordrhein-Westfalen teilnahmen. Am Ende hatte die Jugendfeuerwehr Petershagen/Gorspen-Vahlsen die Nase vorn.

20 von 21 Wettbewerbsgruppen waren bereits am Samstag angereist und nahmen am offiziellen Training mit den Schiedsrichtern teil. Am Abend begrüßten Landesjugendfeuerwehrwart Reiner Sanders, Kreisbrandmeister Helmut Hevermann und Gemeindejugendfeuerwehrwart Torsten Fischer im Jugendbistro “Life-House” offiziell die Gruppen. Hier konnten in zahlreichen Gesprächen Kontakte zu anderen Jugendfeuerwehren geknüpft werden.

Am Sonntag wurde auf dem Sportplatz der Landesentscheid des Bundeswettbewerbes ausgetragen. Bei leider regnerischem Wetter zogen die 21 Gruppen morgens mit dem Spielmannszug Wehdem feierlich ein. Begrüßt wurden sie dort vom Schirmherrn der Veranstaltung, Bürgermeister Gerd Rybak, und dem Minden-Lübbecker Kreisjugendfeuerwehrwart Bernd Boy. Anschließend stellten alle Gruppen beim Löschangriff (A-Teil) und 400-Meter-Stationslauf (B-Teil) ihre Schnelligkeit und Geschicklichkeit unter Beweis und ermittelten mit der Jugendfeuerwehr Petershagen/Gorspen-Vahlsen einen neuen Landesmeister.

Erstmals wurde auch der neue Wanderpokal, der den Namen “Vorsitzender VdF NRW Pokal” trägt, an die siegreiche Jugendfeuerwehr vergeben. Der Pokal stellt eine holzgeschnitzte Sankt-Florians-Figur dar, die nun alle zwei Jahre an den

Beim Löschangriff mussten 3 C-Rohre vorgenommen werden.

Auch Knoten und Stiche mussten die Teilnehmer beherrschen.

Die siegreiche Gruppe der Jugendfeuerwehr Petershagen/Gorspen-Vahlsen.

Fotos: Torsten Fischer

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 211

Gewinner des Landesentscheides weitergereicht wird. Der alte "Klaus-Schneider-Wanderpokal" ging nach dreimaligem Gewinn in den Besitz der Jugendfeuerwehr Haldem-Arrenkamp über.

Um 14.00 Uhr begrüßte Landesjugendfeuerwehrwart Reiner Sanders die Gruppen sowie zahlreiche Ehrengäste und Zuschauer zur Siegerehrung. Ihre Verbundenheit zur Jugendfeuerwehr zeigten der Landrat des Kreises Minden-Lübbecke, Dr. Ralf Niermann, Landtagsabgeordneter Kai Abruszat sowie der stellv. Bezirksbrandmeister und Mitglied des VdF-Vorstandes, Michael Kirchhoff. Bevor die Siegerehrung durchgeführt wurde, dankte Reiner Sanders der ausrichtenden Jugendfeuerwehr Stemwede 1 Haldem-Arrenkamp für die hervorragende Organisation der Veranstaltung. „Wir haben hier perfekte Bedingungen vorgefunden. Es hat alles super geklappt und die Durchführung lief wie ein Uhrwerk", lobte Sanders den Ausrichter. Er überreichte Gemeindejugendfeuerwehr Torsten Fischer als Anerkennung eine Ehrenurkunde. Anschließend nahm der stellvertretende Landesjugendfeuerwehrwart und Fachbereichsleiter Wettbewerbe, Ralf Thier, die Ehrungen vor. Alle Gruppen erhielten eine Urkunde sowie Erinnerungspokale.

Den dritten Platz belegte mit 1.406 Punkten die Jugendfeuerwehr Schaephuysen aus dem Kreis Kleve. Die Silbermedaillen konnten die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Stemwede III Drohne-Dielingen aus dem Kreis Minden-Lübbecke in Empfang nehmen. Sie erreichten 1.412 Punkte. Am meisten jubelten allerdings die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr Petershagen/Gorspen-Vahlsen. Der Feuerwehrnachwuchs aus dem Kreis Minden-Lübbecke gewann mit 1.420 Punkten erstmals den Landesmeistertitel und bekamen aus den Händen des stellv. Bezirksbrandmeisters Michael Kirchhoff den neuen Wanderpokal überreicht. Zusammen mit der Gruppe aus Stemwede/Drohne-Dielingen vertraten sie bereits vor wenigen Tagen die Farben des Landes Nordrhein-Westfalens bei der Deutschen Meisterschaft in Weimar. Dort nahmen sie am Bundeswettbewerb um den "DJF-National-Vetter-Cup" teil.

Torsten Fischer
Feuerwehr Stemwede

Platzierungen beim Landesentscheid 2011 in Stemwede-Wehdem

Platz	Kreis	Gruppe	Punkte
1	Minden-Lübbecke	Petershagen Gorspen-Vahlsen I	1.420
2	Minden-Lübbecke	Stemwede Drohne-Dielingen	1.412
3	Kleve	Schaephuysen	1.406
4	Siegen-Wittgenstein	Kreuztal II	1.402
5	Minden-Lübbecke	Stemwede Haldem-Arrenkamp I	1.400
6	Minden-Lübbecke	Stemwede Haldem-Arrenkamp II	1.398
7	Siegen-Wittgenstein	Kreuztal I	1.396
8	Oberbergischer Kreis	Gummersbach	1.379
9	Minden-Lübbecke	Petershagen Gorspen-Vahlsen II	1.377
10	Minden-Lübbecke	Porta Westfalica Holzhausen	1.371
11	Wesel	Hünxe	1.369
12	Recklinghausen	Recklinghausen	1.363
13	Recklinghausen	Haltern am See Gruppe Flaesheim	1.361
14	Wesel	Wesel-Bislich	1.359
15	Kleve	Bedburg-Hau	1.349
16	Oberbergischer Kreis	Morsbach	1.346
17	Wesel	Xanten	1.344
18	Minden-Lübbecke	Porta Westfalica Lohfeld	1.340
19	Wesel	Dinslaken	1.336
20	Märkischer Kreis	Kierspe	1.333
21	Wesel	Alpen	1.300

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 212

Verband

Musik

Ein Schloss voller Musik

Rietberg-Neuenkirchen. Mit einer großen Abschlussfeier endeten im Mai die Prüfungen für den D1-Lehrgang (Feuerwehrmusikabzeichen in Bronze) und den D2-Lehrgang (Feuerwehrmusikabzeichen in Silber) in Rietberg-Neuenkirchen. Zahlreiche Musikerinnen und Musiker aus den Musikzügen in Nordrhein-Westfalen hatten zuvor ihr musikalisches Wissen erweitert. Noch während der Prüfungsphase probte Dozent Ralf Richter vom Musikzug Schloss Neuhaus mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. So konnte zur Abschlussfeier ein großes Lehrgangsorchester mit rund 80 Musikern in der Aula der Hauptschule auftreten.

Zwischen diesen Auftritten boten kleine Gruppen den Besuchern Stücke aus jedem Register dar. Das Klarinetten- sowie das Saxophonensemble brachten Stücke von Scott Joblin (u. a. "The Entertainer" und "Maple Leaf Rag") zu Gehör. Das Posaunenensemble spielte "Greensleves". Vom Flötenensemble wurde "Eine Fahrt mit der Bergbahn" vorgetragen.

Landesstabführer Thorsten Zywietz bedankte sich bei Lehrgangsleiterin Monika Scholle und den Dozenten. „Es ist schön, dass wir während der Abschlussfeier einmal unsere gesamte Lehrgangsvielfalt präsentieren können", freute sich Zywietz.

Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Rietberg Birgit Höppner lobte den Einsatz der vielen Jugendlichen für die Sache Musik. „Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Geschichte, Kultur und Kunst – das sind die Werte, die die Feuerwehrmusik in NRW verbindet", betonte Verbandsausschussmitglied Klaus Wegener im Namen des Verbandes der Feuerwehren in NRW.

Abschließend wurden die Zeugnisse und Feuerwehrmusikabzeichen unter viel Beifall der Gäste an die Teilnehmer überreicht. Ehrenlandesstabführer Werner Ketzer und Lehrgangsleiterin Monika Scholle gehörten zu den ersten Gratulanten.

Thorsten Zywietz
Landesstabführer

Fachtagung der Feuerwehrmusik in NRW

Velbert. Die nächste Fachtagung der Feuerwehrmusik in NRW findet am Samstag, dem 08. Oktober 2011, in der Feuerwache Velbert satt (Kopernikusstraße 8-10, 42549 Velbert). Beginn ist um 10.00 Uhr. Es stehen mehrere Fachvorträge zur Musik aber auch zum Steuerrecht im Zusammenhang mit der Feuerwehrmusik auf der Agenda.

Archiv

3. Seminar "Feuerwehrgeschichte"

Köln. Am Samstag, dem 26. November 2011, veranstaltet der VdF NRW in der Zeit von 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Führungs- und Schulungszentrum der Feuerwehr Köln das 3. Seminar "Feuerwehrgeschichte". Die Veranstaltung richtet sich an Feuerwehrhistoriker und historisch interessierte Mitglieder. Acht Referenten werden u. a. zu den Themen "Feuerwehrschulen und -ausbildungsstätten auf dem heutigen Gebiet von Nordrhein-Westfalen" und "Die Verwendung von Bild- und Videomaterial für Festschriften, Buchprojekte und Ausstellungen" berichten. Anmeldungen können per E-mail (**fsj@vdf-nrw.de**), telefonisch (0211 56652929) oder schriftlich (Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf) an die VdF-Landesgeschäftsstelle gerichtet werden.

– mw –

Ort:
Führungs- und Schulungszentrum der Feuerwehr Köln
Scheibenstraße 13
50737 Köln

Datum:
26.11.2011

Zeit:
09.00 Uhr - 18.00 Uhr

Archiv nun durch Rauchmelder geschützt

Hamm. Rauchmelder retten nicht nur Leben, sie schützen auch Archive. Die neu gestalteten Räume unseres Verbandsarchivs sind seit ein paar Tagen durch drei Rauchmelder geschützt, welche von der Geschäftsführerin Claudia Groetschel der eobiont GmbH aus Berlin, verantwortlich für die bundesweite Rauchmelderaktion, gestiftet worden sind. Neben dem Personenschutz durch Rauchmelder können somit auch Sachwerte vor Brandgefahren geschützt werden, um sie der Nachwelt zu erhalten.

– ks –

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 213

Einsatzberichte

Wir sind Meister!
Dortmund feiert die Fußballmeisterschaft 2011

Dortmund und seine Borussia – die Stadt und ihr Fußballverein gehören untrennbar zusammen und definieren in gewisser Art und Weise das Selbstverständnis von knapp 600.000 Einwohnern der Metropole Westfalens. Und so hatte die Deutsche Fußballmeisterschaft 2011 des BVB eine der größten Meisterfeiern aller Zeiten zur Folge hatte. Etwa 400.000 Besucher erlebten am letzten Wochenende der Saison 2010/2011 eine Veranstaltung, deren Planung und Durchführung die Stadt Dortmund und insbesondere die Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben stark forderte.

Meistereuphorie auch bei der Feuerwehr *Foto: Stefan Quinting*

Auf dem Weg zur Meisterschaft

Während spätestens ab Januar 2011 in der Stadt bereits eine gewisse vorauseilende Euphorie zu spüren war, sahen sich Feuerwehr und Polizei zunächst mit der Fragestellung konfrontiert, wie aus Sicht der Sicherheitsbehörden das Ereignis "Deutsche Meisterschaft" zu bewerten sei. Als zentrales Gremium für derartige Fragestellungen hatte sich aus den Erfahrungen vergleichbarer Veranstaltungen in den letzten Jahren (u. a. FIFA WM 2006, Loveparade 2008, wiederkehrende Demonstrationen des rechten und linken Spektrums) der so genannte "Dortmunder BOS-Zirkel" gebildet. Feuerwehr, Polizeipräsidium und Bundespolizeiinspektion bewerten hier in sehr enger und kollegialer Zusammenarbeit gemeinsam sicherheitsrelevante Lagen und Entwicklungen für die Stadt Dortmund. Zugleich entwickeln sie Handlungsstrategien. Vor dem Hintergrund der nach den Ereignissen bei der Loveparade in Duisburg von Seiten des Landes festgelegten Rahmenbedingungen zur Durchführung von Großveranstaltungen und den Erfahrungen der vergangenen Meisterfeiern (zuletzt 2002) waren sich die Mitglieder des "BOS-Zirkels" schnell einig, dass die sichere Durchführung einer entsprechenden Feier allen Beteiligten erhebliche Planungsleistungen abverlangen würde. Ein zentrales Problem dabei: Zu diesem frühen Zeitpunkt dachten alle Beteiligten gerne an die Fußballmeisterschaft, es durfte aber keinesfalls in der Öffentlichkeit darüber geredet werden. Und so standen alle planerischen Überlegungen lange unter dem Arbeitstitel "Saisonabschlussfeier".

Die Suche von Stadt, Verein und allen anderen Beteiligten nach einem geeigneten Veranstaltungsgelände konnte nach Abschätzung der zu erwartenden Besucherzahlen zügig eingegrenzt werden: Für den letzten Saison-Spieltag waren bereits seit Wochen alle Übernachtungskapazitäten in und um Dortmund vergeben. Dem BVB lagen rund 400.000 Anfragen für die ca. 80.700 Plätze des Westfalenstadions vor. Erfahrungen mit einer Veranstaltung in ähnlicher Größenordnung hatten die Planer lediglich von der Loveparade 2008. Diese fand auf der gesperrten Bundesstraße 1 im Bereich der Westfalenhallen und in unmittelbarer Nähe zum Stadion statt. Vor dem Hintergrund der damals durchweg positiven

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 214

Erfahrungen mit dem Veranstaltungsgelände lag die Entscheidung nahe, auch die anstehende Veranstaltung hier stattfinden zu lassen. Aus fußballhistorischen Gründen wurde dieser zentrale Veranstaltungsraum noch durch einen Autokorso vom Borsigplatz (hier wurde der Verein gegründet) im Nordosten der Stadt zur Veranstaltungsfläche im Süden ergänzt.

Der 32. Spieltag – Spontane Meisterfeier

Am 30. April wurde der BVB wurde vorzeitig Deutscher Fußballmeister. Für dieses bereits erwartete Ereignis wurde von der Feuerwehr Dortmund eine gesonderte Einsatzplanung "Spontane Meisterfeier" für das Stadtgebiet erstellt. Nach dem sie zunächst zweimal wieder in der Schublade verschwinden musste, wurde die Planung an diesem Spieltag dann auch umgesetzt:

Spontanes Feiern in der Innenstadt *Foto: Stefan Quinting*

Schwerpunkt der spontanen Feierlichkeiten waren der gesamte Innenstadtbereich und der nordöstlich etwas außerhalb gelegene Borsigplatz. Bereits während des Spieles wurden für den Innenstadtbereich auf der zentral gelegenen Feuer- und Rettungswache 1 (FW 1) die regulär vorgehaltenen zwei Rettungswagen (RTW) durch zwei zusätzliche RTW und ein zusätzliches Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) ergänzt. Im Bereich des Borsigplatzes wurde vorsorglich eine Unfallhilfsstelle durch das Deutsche Rote Kreuz (DRK) auf einem nahen Werksgelände abmarschbereit vorgehalten. Diese Einheit sollte im Bedarfsfall die zu erwartende Spontanfeier am Borsigplatz absichern und wurde im weiteren Einsatzverlauf auch dort zum Einsatz gebracht.

Kurz nach Abpfiff des Spieles füllte sich die Innenstadt schlagartig mit feiernden Fußballfans. Der Wallring, eine die Innenstadt umspannende vierspurige, zum Teil auch sechsspurig ausgebaute Straße, war in kürzester Zeit vollständig besetzt. Ein spontan gebildeter Autokorso sorgte für eine vollständige Blockade des innerstädtischen Verkehrs. Auf allen Platzflächen der Innenstadt entstanden ebenfalls spontane Feiern.

Durch die stark frequentierte und auf Grund der blockierten Verkehrswege nur schwer zu befahrende Innenstadt kam es immer wieder zu Problemen bei der Durchfahrt von Rettungsdienstfahrzeugen. Um hier die Hilfsfristen weiterhin einhalten zu können, aktivierten der diensthabenden A-Dienst und der Lagedienstführer im weiteren Verlauf des Nachmittages zusätzliche Rettungsmittel. Hierzu wurde ein Löschgruppenfahrzeug der Berufsfeuerwehr außer Dienst genommen. Das rettungsdienstlich ausgebildete Personal besetzte zwei weitere Rettungswagen aus dem Reservepool. Der Kräfteausgleich im Brandschutz erfolgte über eine Wachbesetzung durch die Freiwillige Feuerwehr. Im weiteren Verlauf des Abends verlegte die Einsatzleitstelle zwei RTWs auf eine Rettungswache in der südlichen Innenstadt. Durch diese taktische Verschiebung konnten bis in die Nacht hinein alle Innenstadtbereiche zeitnah mit Rettungsmitteln erreicht werden.

Diese zusätzlichen Einsatzmaßnahmen wurden bis ca. 01.00 Uhr aufrecht erhalten. Insgesamt verlief die spontane Meisterfeier aus Sicht von Polizei und Feuerwehr durchweg ruhig. Von den Einsatzkräften des Rettungs- und Sanitätsdienstes mussten zahlreiche Schnittverletzungen durch Glasbruch (vor allem Bierflaschen) versorgt werden. Darüber hinaus kam zu acht Papiercontainerbränden durch Pyrotechnik.

Vorbereitung des Meisterwochenendes – Gesamtstädtische Arbeitsgruppe und Planungsstab der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr

Nachdem der BVB als Fußballmeister der Saison 2010/2011 feststand, konnten und mussten die Planungen für den Saisonabschluss deutlich intensiviert werden. Nach Absprache mit dem Verein trat die Stadt Dortmund als Veranstalter der Meisterfeier auf. Vor dem Hintergrund des sehr engen Zeitfensters erfolgte die Planung in einem gesamtstädtischen Arbeitskreis unter Führung des Oberbürgermeisters (Abbildung 1). Insgesamt waren hier circa 50 Mitarbeiter aus 15 städtischen Ämtern und externen Dienststellen vertreten, die in den verbleibenden Tagen bis zum Wochenende 14./15. Mai in sehr enger Tagungsfolge die Organisation und Genehmigung der Veranstaltung durchführten.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 215

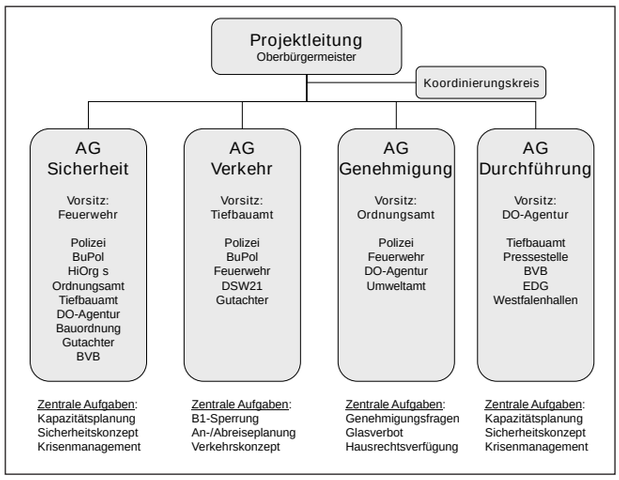


Abbildung 1: Struktur und Aufgaben der städtischen Arbeitsgruppe
Grafik: Feuerwehr Dortmund

Eine wichtige Rolle kam der Arbeitsgruppe (AG) Sicherheit zu, die alle sicherheitsrelevanten Fragestellungen bearbeitete. Als zentraler Bestandteil der Planungen zur Veranstaltungssicherheit wurde ein externes Ingenieurbüro mit der Erstellung eines Sicherheitskonzeptes beauftragt. Der ursprünglich vorgesehene

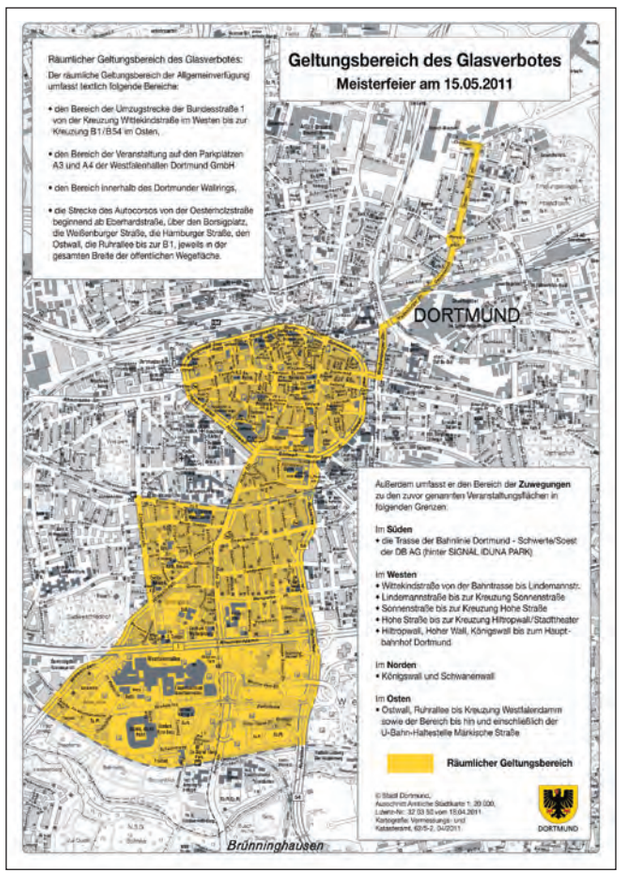


Abbildung 2: Übersicht Glasverbot *Grafik: Stadt Dortmund*

Ansatz, das extern erstellte Sicherheitskonzept durch die AG Sicherheit lediglich zu prüfen, wurde schnell aufgegeben. Der Gutachter musste zur Realisierung einer plausiblen Sicherheitskonzeption zwingend auf erhebliche Planungsleistungen der beteiligten Organisationen und Ämter zurück greifen.

Neben den allgemein üblichen Verwaltungshandlungen im Zusammenhang mit einer Großveranstaltung wurde durch die Arbeitsgruppe im Genehmigungsverfahren analog zur Loveparade 2008 ein temporäres Glasverbot für den Veranstaltungsraum angeordnet (Abbildung 2). Am Veranstaltungstag war von 08.00 Uhr bis 24.00 Uhr im gesamten Veranstaltungsbereich und großen Teilen der Innenstadt der Verkauf von Getränkebehältern aus Glas, die Benutzung von Glasbehältern im Freien und der Verkauf in Außengastronomien untersagt. Diese Maßnahme führte bereits zur Loveparade zu einer deutlichen Reduzierung von Schnittverletzungen und bewährte sich erneut. Während am spontanen Meisterwochenende über zwei Tonnen Glasbruch von der Entsorgung Dortmund GmbH eingesammelt und zahlreiche Schnittverletzungen behandelt werden mussten, konnten diese Probleme bei der zweiten Veranstaltung vollständig vermieden werden.

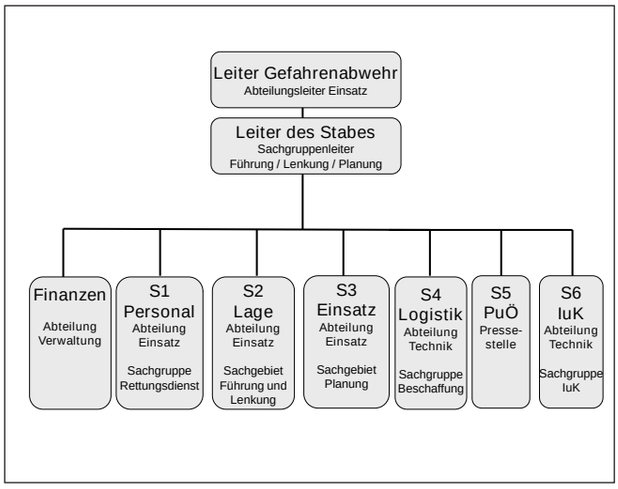


Abbildung 3: Struktur des Planungsstabes für die Maßnahmen von Feuerwehr und Rettungsdienst *Grafik: Feuerwehr Dortmund*

Alle Arbeitsgruppen, der Koordinierungskreis als zentraler Projektsteuerer und die ausführenden Firmen arbeiteten bis unmittelbar vor Veranstaltungsbeginn mit Hochdruck an der Realisierung. Parallel zu den Planungen der gesamtstädtischen Arbeitsgruppe wurde die Einsatzplanung von Feuerwehr und Rettungsdienst durchgeführt. Die Feuerwehr Dortmund machte bereits mehrfach die Erfahrung, dass sich Planung und Projektierung der Gefahrenabwehrmaßnahmen anlässlich solcher Veranstaltungen, einschließlich notwendiger Logistik, am effektivsten in stabsmäßigen Strukturen durchführen lassen. Innerhalb des Planungsstabes werden dabei die Sachgebiete (S-Funktionen) auf die Fachabteilungen der Feuerwehr und die externen Leistungserbringer (z. B. Hilfsorganisationen) verteilt (Abbildung 3). Die Mitglieder des Planungsstabes besetzen am Veranstaltungs- bzw. Ereignistag in der Regel auch die entsprechenden Funktio-

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 216

Blick in den Führungsstab der Feuerwehr Dortmund

nen im Führungsstab. Durch diesen Schritt entfallen spätere, zum Teil sehr aufwändige, Lageeinweisungen und es ist ein umfassender Wissenstransfer von der Planungs- in die Ausführungsphase sichergestellt. Auf Grund der vorgegebenen Rahmenbedingungen wurden vom Planungsstab zusätzliche Maßnahme bzw. Kräftevorhaltungen für den Bereich der öffentlichen Gefahrenabwehr festgelegt (Abbildung 4).

Meisterfeier 2011 – zusätzliche vorgehaltene Kräfte der öffentlichen Gefahrenabwehr

Unterstützung Regelrettungsdienst
- 6 Rettungswagen
- 3 Notarzteinsatzfahrzeuge
- 6 Krankentransportwagen
- 2 aufgebaute Unfallhilfsstellen (Hauptbahnhof, Haltepunkt Signal-Iduna-Park)
- 3 mobile Unfallhilfsstellen (Bereitstellung im Verfügungsraum)
- 1 strukturierte Patientenablage (Kapazität ca. 25 Patienten, Bereitstellung im Verfügungsraum)

Unterstützung Massenanfall Verletzter (MANV)
- 1 Behandlungsplatz BHP-B 50 NRW (aus der Stadt Hamm bzw. dem Kreis Siegen, Bereitstellung im Verfügungsraum)
- 2 Patiententransportzüge PTZ 10 NRW (aus dem Hochsauerlandkreis und dem Berbergischen Kreis bzw. dem Hochsauerlandkreis und der Städteregion Aachen, Bereitstellung im Verfügungsraum)
- 2 Behandlungsplätze BHP-B 50 NRW (Voralarm am Standort)
- 8 Patiententransportzüge PTZ 10 NRW (Voralarm am Standort)
- 3 Betreuungsplatzkomponenten BTP B 500 NRW (Voralarm am Standort)

Abbildung 4: zusätzliche Kräfte der öffentlichen Gefahrenabwehr

Das Wochenende 14./15. Mai 2011 – Einsatzdurchführung

Die Bereitstellung der überörtlichen Kräfte erfolgte am Veranstaltungswochenende erstmalig am 2010 neu in Betrieb genommenen Ausbildungszentrum (ABZ) der Feuerwehr Dortmund. Beim Bau des ABZ wurde der Gebäudekomplex neben seiner Hauptaufgabe als zentraler Ausbildungsbetrieb der Feuerwehr auch als Verfügungs- bzw. Bereitstellungsraum für eine größere Anzahl an Einsatzkräften geplant. Das ABZ verfügt über ausreichend befestigte Parkflächen, einen separaten Küchenbereich mit Kühl- und Zubereitungsmöglichkeiten sowie Aufenthalts- und Sanitärräume für eine größere Anzahl an Einsatzkräften. Die Führung des Verfügungsraumes wird durch eine ebenfalls im ABZ untergebrachte stationäre Führungsstelle mit Fernmeldezentrale sichergestellt.

Verfügungsraum am Ausbildungszentrum *Foto: Stefan Quinting*

Versorgung der Einsatzkräfte im Verfügungsraum
Foto: Stefan Quinting

Die Heranführung der überörtlichen Kräfte in den Verfügungsraum erfolgt in Dortmund seit der Fußball WM 2006 über ein Lotsenkonzept. Kräfte auswärtiger Gebietskörperschaften fahren einen von fünf definierten Lotsenpunkten an. Diese befinden sich an einfach erreichbaren Parkplätzen an den Autobahnen und Bundesstraßen in der Dortmunder Peripherie. Jede

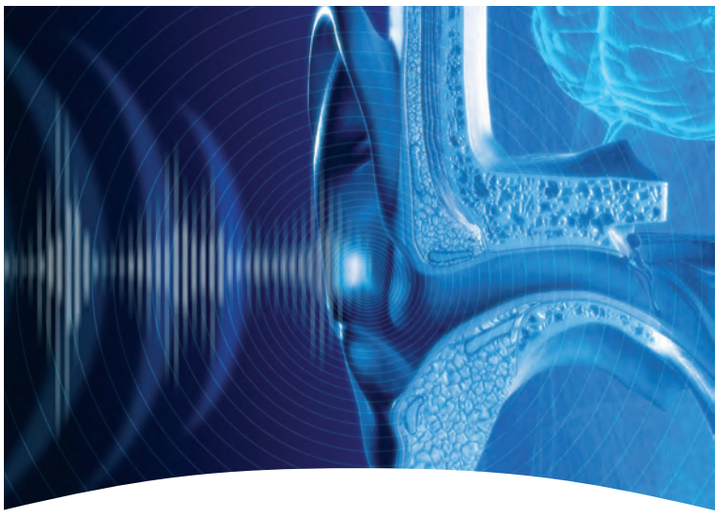
August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 217

Lotsenstelle wird mit einem Einsatzleitwagen (ELW 1) bzw. Mannschaftstransportwagen (MTW) der Freiwilligen Feuerwehr Dortmund oder einem Zugtrupp des Technischen Hilfswerks (THW) besetzt. Die eintreffende Einheit wird von dort in den Verfügungsraum oder einen festgelegten Bereitstellungsraum in direkter Nähe zur Einsatzstelle gebracht. An den beiden Veranstaltungstagen wurden jeweils ca. 220 Einsatzkräfte in den Einsatzraum geführt und im ABZ in Bereitschaft gehalten und versorgt.

Am Samstag, dem 14. Mai, befand sich zur Absicherung des Brandschutzes neben der Tagestärke von 148 Berufsfeuerwehr-Funktionsstellen eine Brandsicherheitswache (BSW) im Signal-Iduna-Park im Dienst (Stärke 2/1/8/11). Nach Abpfiff des Spieles verlagerten sich die Feierlichkeiten schnell vom Stadion und Stadionumfeld in Richtung Innenstadt. Wie bereits bei den spontanen Meisterfeiern feierten die Fans ausgelassen und weitgehend friedlich auf den zentralen Plätzen der Innenstadt. Am Abend kam es in einer Gaststätte in unmittelbarer Nähe des Alten Marktes zu einem Brand in einem Müllsammelraum. Zu diesem alarmierte die Leitstelle gemäß Alarm- und Ausrückeordnung zwei Löschzüge. Die Menschenmenge auf dem Alten Markt verzögerte die Anfahrt erheblich. Unmittelbar nachdem der zuerst eintreffende Löschzug vor dem Objekt hielt und der Löschzugführer zur Erkundung vorging, wurden die Fahrzeuge von Fans bestiegen, um von dort die Feiern mit einem besseren Überblick fortzusetzen. Mit Unterstützung der Polizei konnte allerdings relativ schnell der nötige Entwicklungsraum geschaffen werden, wobei sich die Fans nach direkter Ansprache auch sehr vernünftig verhielten. Die Löscharbeiten wurden nicht weiter behindert.

Feiern auf der Drehleiter *Foto: Michael Ohm*

Am Sonntag, dem Tag der offiziellen Meisterfeier und des Autokorsos der Mannschaft, erfolgte die Sicherstellung des Brandschutzes im Bereich der Veranstaltungsfläche auf der B1 und vor den Westfalenhallen durch drei Staffeln der Freiwilligen Feuerwehr und einen C-Dienst als BSW. Die Staffeln wurden jeweils an den Kopfenden der Veranstaltungsfläche und im Backstagebereich der Bühne vorgehalten. Für ein größeres Bürogebäude im



Sprachalarmierung in neuen Dimensionen

VARIODYN® D1 deckt die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten eines ausgereiften Sprachalarmierungssystems ab: von digitalen Sprechstellen über Leistungsverstärker bis hin zum frei skalier- und vernetzbaren System für alle vorstellbaren Projekte.

Das System wurde mit dem 1. Platz beim GIT SICHERHEIT AWARD 2011 in der Kategorie Brandschutz ausgezeichnet.

ESSER
by Honeywell

Mit EN-54-16- sowie VdS-Zulassung

Novar GmbH a Honeywell Company
Dieselstraße 2 · 41469 Neuss
Fon: +49 2137 17-0 (Verwaltung)
Fon: +49 2137 17-600 (Kundenbetreuungscenter)
Fax: +49 2137 17-286
www.esser-systems.de · info@esser-systems.de
© 2011 Honeywell International Inc. Alle Rechte vorbehalten.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 218

Autokorso der Meistermannschaft *Foto: Stefan Quinting*

Bereich der Veranstaltungsfläche, bei dem der 2. Rettungsweg über die Drehleiter der Feuerwehr sichergestellt wird, musste für den Zeitraum der Veranstaltung dauerhaft eine DLK 23/12 am Gebäude vorgehalten werden. Die Nutzer des Gebäudes wollten die besondere Aussicht auf die Meisterfeier nutzen und die zeitgerechte Erreichbarkeit des Gebäudes im Einsatzfall hätte nicht sicher gestellt werden können.

Im Bereich des Borsigplatzes waren ebenfalls Ausgleichsmaßnahmen notwendig, da durch die Führung des Autokorsos und die Sperrung des Borsigplatzes für den Verkehr Teilbereiche der Dortmunder Nordstadt temporär nicht mehr über öffentliche Verkehrswege erreichbar waren. Zur Sicherstellung der Hilfsfristen wurden in diesen Bereichen drei weitere Staffeln der Freiwilligen Feuerwehr vorgehalten.

Die sanitätsdienstliche Absicherung des letzten Heimspiels von Borussia Dortmund im Signal-Iduna-Park und des parallel stattfindenden Public Viewing in der Westfalenhalle erfolgte durch Kräfte der Hilfsorganisationen (Abbildung 5). Für die Meisterfeier am Sonntag waren insgesamt über 400 Kräfte der Hilfsorganisationen im Einsatz. Zur Entlastung der Krankenhäuser wurde im unmittelbaren Nahbereich der Veranstaltung in den Westfalenhallen eine strukturierte Patientenablage für bis zu 50 Patienten eingerichtet. Darüber hinaus bewährte sich einmal mehr die Vorhaltung einer mobilen Unfallhilfsstelle, die lagebedingt an verschiedenen Standorten im Veranstaltungsbereich zum Einsatz kam.

Aufgrund der zu erwartenden großen Besucherzahl im Stadtgebiet am gesamten Wochenende musste auch mit einem signifikanten Anstieg an Rettungsdiensteinsätzen gerechnet werden. Daher wurde neben der sanitätsdienstlichen Absicherung auch der Regelrettungsdienst erhöht. Als Einsatzschwerpunkte der öf-

Meisterfeier 2011 – Einheiten des Sanitätsdienstes

14.05.2011 – letzter Spieltag
- Sanitätsdienst Signal-Iduna-Park (111 Einsatzkräfte)
- Sanitätsdienst Public-Viewing Westfalenhalle (114 Einsatzkräfte)

15.05.2011 – Meisterfeier
Stärke gesamt: 405 Einsatzkräfte der Dortmunder Hilfsorganisationen

auf dem Veranstaltungsgelände:
- 5 Unfallhilfsstellen
- 1 mobile Unfallhilfsstelle
- 1 strukturierte Patientenablage für 50 Patienten
- 2 Notarzteinsatzfahrzeuge
- 10 Rettungswagen
- 10 Krankentransportwagen

Für den Autokorso / Borsigplatz:
- 1 Unfallhilfsstelle
- 4 Erstversorgungsteams
- 1 Notarzteinsatzfahrzeug
- 3 Rettungswagen
- 6 Krankentransportwagen

Abbildung 5: Einheiten des Sanitätsdienstes

fentlichen Gefahrenabwehr wurden der Hauptbahnhof und das unmittelbare Umfeld des Signal-Iduna-Parks bzw. des Veranstaltungsgeländes entsprechend abgesichert. Hierzu erfolgte die Einrichtung einer Unfallhilfsstelle auf der Südseite des Hauptbahnhofes und die Stationierung zweier zusätzlicher RTWs sowie eines zusätzlichen NEF auf der Feuerwache 1 im Innenstadtbereich. Zur Verstärkung der rettungsdienstlichen Absicherung im Umfeld des Signal-Iduna-Parks und der südlichen Innenstadt wurden auf der Feuerwache 4 (südlich des Signal-Iduna-Parks) und auf der Rettungswache 11 (Standort zwischen Signal-Iduna-Park und Innenstadt) je ein weiteres zusätzliches NEF und zwei zusätzliche RTWs in Dienst genommen. Ferner sicherte eine zusätzliche Unfallhilfsstelle den Haltepunkt Signal-Iduna-Park der Deutschen Bahn ab.

Der Einsatz von Feuerwehr und Rettungsdienst verlief aus Sicht des Führungsstabes sehr ruhig (Abbildung 6). Aus dem Bereich des Sanitätsdienstes wurden an beiden Tagen lediglich 88 Transporte und 233 Versorgungen durchgeführt. Der Regelrettungsdienst arbeitete insgesamt 570 Einsätze ab. Diese durchweg positive Einsatzbilanz kann aus Sicht der Feuerwehr Dortmund

Meisterfeier 2011 – Zahlen, Daten, Fakten vom Wochenende 14./15.05.2011

Feuerwehr
- 650 zusätzliche Kräfte von Feuerwehr und Hilfsorganisationen im Dienst
- 177 Behandlungen
- 84 Transporte in Krankenhäuser

Polizei
- nur vereinzelte Delikte: Abbrand von Pyrotechnik, alkoholbedingte Streitigkeiten, Sachbeschädigungen, Körperverletzungen
- 13 Festnahmen

Ordnungsamt
- 111 abgeschleppte Fahrzeuge entlang der Route des Autokorsos
- 27 Anzeigen wegen Schwarzhandels
- 19 Platzverweise wegen Verstößen gegen das Gewerberecht
- 13 Verwarngelder an Urinierer
- 519 Hinweise auf das Glasverbot

Entsorgung Dortmund
- 140 eingesetzte Mitarbeiter
- 62 Fahrzeuge
- 82 Tonnen Abfall (entsprechend 70 LKW-Ladungen)

DSW 21 (Verkehrsbetriebe)
- 200.000 zusätzliche Fahrgäste
- 200 Mitarbeiter

Quelle: Pressestelle Stadt Dortmund

Abbildung 6: Zahlen, Daten, Fakten zur Meisterfeier

Können ABC-Schutzausrüstungen Ihre Unternehmenswerte sichern?

Wie Sie Betriebsunfälle vermeiden und damit die Ausweitung zur Katastrophe verhindern können, zeigen Ihnen Experten auf der A+A in Düsseldorf, der bedeutendsten Fachmesse der Branche.

18. - 21. Oktober 2011
Düsseldorf, Germany

A+A

Persönlicher Schutz,
betriebliche Sicherheit
und Gesundheit bei der Arbeit

Internationale Fachmesse
mit Kongress

www.AplusA.de

Messe Düsseldorf GmbH
Postfach 10 10 06
40001 Düsseldorf
Germany
Tel. +49 (0) 2 11/45 60-01
Fax +49 (0) 2 11/45 60-6 68
www.messe-duesseldorf.de

Basis for Business

Messe Düsseldorf

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 220

auf die umfassenden vorbeugenden Maßnahmen (z. B. Glasverbot, Veranstaltungsplanung, Raumordnung), die gute Wetterlage (keine extremen Wetterereignisse) und die durchweg positive Stimmung bei allen Veranstaltungsteilnehmern zurückgeführt werden.

Fazit

Die Größe der Veranstaltung, verbunden mit den äußerst engen Zeitvorgaben für Planung und Realisierung, brachte alle Beteiligten an den Rand ihrer Leistungsfähigkeit. Es ist letztlich dem großen persönlichen Engagement jedes Einzelnen zu verdanken, dass die Feierlichkeiten in dieser Form sicher durchgeführt werden konnte. Sie hat bei allen Beteiligten, ob Planer, Durchführender oder Teilnehmer sicherlich einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Aus der Planung und Durchführung dieser Feier, aber auch aus den Erfahrungen vergleichbarer Großveranstaltungen in den letzten Jahren in Dortmund lassen sich aus Sicht der Feuerwehr Dortmund Thesen ableiten, die auf vergleichbarer Großveranstaltungen übertragen werden können:

Anpassung der gesetzlichen Rahmenbedingungen
Für die rechtssichere Durchführung von Großveranstaltungen der hier beschriebenen Kategorie wäre eine Anpassung und Konkretisierung der bestehenden Rechtslage hilfreich. Neben der klaren Vorgabe von Struktur und Inhalt eines Sicherheitskonzeptes für Großveranstaltungen gilt dies insbesondere auch für die Verfahrensweise zur Herstellung des Einvernehmens aller Verfahrensbeteiligten. Hier bestand während des Genehmigungsverfahrens zunächst erhebliche Unklarheit über Art und Umfang der notwendigen Dokumentation des gemeinsamen Einvernehmens. Der von der beim Ministerium für Inneres und Kommunales (MIK NRW) eingerichteten Projektgruppe “Sicherheit von Großveranstaltungen im Freien” vorgelegte “Leitfaden des MIK für die Planung, Durchführung und Nachbereitung von Großveranstaltungen im Freien” setzt hier erste wichtige Ecksteine für eine weitere Präzisierung und Angleichung der Verfahrensweisen im Land.

Ansprechpartner und Verantwortlichkeiten festlegen
Die gesetzlichen Regelungen und auch die entsprechenden Ausführungserlasse der obersten Landesbehörden zielen in der Regel auf den Hauptverwaltungsbeamten einer Gebietskörperschaft. Es ist damit Aufgabe der jeweiligen Verwaltungsgliederung, im Rahmen ihrer Organisationshoheit Aufgaben und Verantwortlichkeiten zu definieren und diese organisatorisch abzubilden. Eine klare und eindeutige Zuweisung von Verantwortlichkeiten bereits im Vorfeld eines entsprechenden Genehmigungsverfahrens ist dabei sowohl im Sinne des Veranstalters wie auch der ausführenden Mitarbeiter, da sie allen Beteiligten die notwendige Planungssicherheit gibt.

Externe Gutachter müssen Erfahrung mitbringen
Veranstaltungen lassen sich ab einer gewissen Größenordnung nicht mehr ohne externen Sachverstand für den Veranstalter planen und umsetzen. Bei der Auswahl entsprechender Sachverständiger sollte insbesondere die Erfahrung bei der Planung von Großveranstaltungen mit großen Menschenansammlungen eine zentrale Rolle spielen. Der Umgang mit großen Menschenmassen erfordert besonderen Sachverstand, der derzeit in Deutschland nur bei sehr wenigen Sachverständigen in ausreichendem Umfang vorhanden ist.

Eine enge Zusammenarbeit aller Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ist wichtig
Unabhängig von der Frage des Dienstherrn kommt den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) bei der Planung von Großveranstaltungen eine zentrale Rolle zu. Es hat sich aus Sicht der Dortmunder BOS bewährt, dass insbesondere Feuerwehr und Polizei im Vorfeld einer Großveranstaltung mögliche Einsatzszenarien beschreiben und Maßnahmen, Kommunikationswege sowie Verantwortlichkeiten untereinander abstimmen. Ein enger Schulterschluss zwischen diesen Organisationen während der Planung und Durchführung erleichtert die Akzeptanz sicherheitsrelevanter Maßnahmen.

Planung von Großveranstaltungen in stabsähnlichen Strukturen
Die Planung und Durchführung einer Veranstaltung der hier beschriebenen Größenordnung stellt für alle beteiligten Organisationseinheiten einer Stadtverwaltung eine enorme Herausforderung dar. In diesem Sinne erfüllt ein solches Ereignis zumindest hinsichtlich des Kriteriums “Koordinierungsbedarf” durchaus die Anforderung an eine besondere Aufbauorganisation. Die Planung in einer Projektgruppe unter Führung des Oberbürgermeisters und unter zumindest teilweiser Nutzung der Infrastruktur des Krisenstabes hat sich hier bereits mehrfach bewährt.

Feuerwehr ist Sicherheitsdienstleister für die Stadtverwaltung
Alle in den letzten Jahren in der Stadt Dortmund durchgeführten besonderen Großveranstaltungen (z. B. FIFA WM 2006, Loveparade 2008, Still-Leben 2010, Meisterfeier 2011) haben gezeigt, dass die besonderen Fähigkeiten der Feuerwehr hinsichtlich Führungsausbildung, Durchhaltefähigkeit, Flexibilität und Arbeitskraft auch in einer großen und leistungsfähigen Stadtverwaltung einmalig sind. Eine operativ und administrativ gut aufgestellte Feuerwehr ist gemeinsam mit allen anderen Leistungserbringern der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr (z. B. Hilfsorganisationen, THW, etc.) ein unverzichtbarer Garant für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger – auch oder gerade bei der Durchführung von Großveranstaltungen.

Volker Schauenburg
Brandamtmann
Sachgebietsleiter Einsatzplanung

Dipl.-Chem. Oliver Nestler
städt. Branddirektor
Abteilungsleiter Einsatz

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 221

Recyclingfirma steht in Flammen

Bünde. Am 26. Mai 2011 kam es auf dem Gelände eines Recyclingzentrums in Bünde (Kreis Herford) zu einem Großbrand. Das Feuer vernichtete eine Lagerhalle sowie circa 900 Tonnen Altpapier und große Menge Kunststoffreste. Zeitweise waren 250 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerks aus dem gesamten Kreisgebiet und der umliegenden Region im Einsatz. Die Lösch- und Aufräumarbeiten erstreckten sich über zwei Tage und dauerten insgesamt 34 Stunden.

Einsatzobjekt

Das betroffene Entsorgungsunternehmen hat seinen Hauptsitz in Mönchengladbach und ist mit insgesamt 485 Mitarbeitern an 14 Standorten in ganz Deutschland vertreten. Den Schwerpunkt der Firmenaktivitäten bildet die Sortierung, Veredelung und Vermarktung von Altpapier. Nach eigenen Angaben verkauft die Firmengruppe 500.000 Tonnen Altpapier jährlich. Die betroffene Niederlassung ist am Stadtrand von Bünde im Ortsteil Werfen ansässig. Auf dem weitläufigen Areal wird eine Papieraufbereitungs- und Sortierungsanlage unterhalten, die für eine Kapazität von 70.000 Tonnen pro Jahr ausgelegt ist. Hier befindet sich außerdem ein Containerdienst mit zahlreichen Spezialfahrzeugen. 50 Menschen beschäftigt das Unternehmen in Bünde.

Der Blick aus dem Hubschrauber (RTH Christoph 13) zeigt das gesamte Ausmaß des Unglücks.

Schadensereignis

Am Donnerstag, dem 26. Mai 2011, lief der Betrieb beim Entsorgungsspezialisten zunächst noch reibungslos. Routinemäßig wurden Altpapier und Kunststoffabfälle auf dem Firmenhof an der Engerstraße (L 557) angeliefert. Die Mitarbeiter sortierten die Abfälle in einer Halle und pressten die Rohstoffe zu Ballen. Um kurz vor 13.00 Uhr stieg im Hof plötzlich Rauch auf. Minuten später stand der gesamte Lagerplatz in Flammen. Mehrere Arbeiter liefen mit Feuerlöschern herbei, um das Feuer einzudämmen. Doch die Löschversuche schlugen fehl. Schuld daran waren vermutlich auch die äußeren Umstände: Es herrschte sonniges Frühlingswetter mit kräftigen Windböen, sodass die Flammen regelrecht angefacht wurden. Das Feuer griff auf eine überdachte Lagerfläche über. Die angrenzende Lagerhalle mit der Papierballenpresse war akut bedroht. Mittlerweile hatte die automatische Brandmeldeanlage des Betriebs ausgelöst. Um 13.05 Uhr verständigte die Kreisleitstelle in Hiddenhausen-Eilshausen die hauptamtliche Wache Bünde (LF 24, DLK 23/12, RTW) und den Löschzug Bünde-Mitte (LF 16/12, LF 10/6) mit dem Stichwort "Feuer Stufe 2 – unklare Rauchentwicklung". Außerdem wurde das TLF 24/48 der Löschgruppe Bünde-Muckum alarmiert.

Lage und ersten Massnahmen

Als die ersten Kräfte an der Engerstraße eintrafen, stand das gesamte Rohstofflager im Vollbrand. Dichter, pechschwarzer Rauch stieg in den Himmel empor. Aus der Halle – eine 500 Quadratmeter große Stahlkonstruktion, die mit Trapezblechen verkleidet war – schlugen den Einsatzkräften die Flammen entgegen. Ein beißender Geruch lag in der Luft. Einem Firmen-Mitarbeiter wurde übel. Die Besatzung des Rettungswagens transportierte den Mann ins Krankenhaus. Er konnte jedoch nach einer gründlichen Untersuchung noch am gleichen Tage wieder entlassen werden. Bernhard Rose, stellvertretender Leiter der Bünder Feuerwehr, veranlasste umgehend die Erhöhung der Alarmierungsstufe. Jetzt wurden sämtliche Feuerwehreinheiten aus Bünde – insgesamt sieben Löschzüge und -gruppen mit 290 Aktiven – nach Werfen beordert. Außerdem rückte die komplette Feuerwehr Enger (fünf Löschzüge und -gruppen) zur Unterstützung an. Die Tanklöschfahrzeuge Herford (24/48), Hiddenhausen (24/50) und Vlotho (24/50) wurden ebenfalls nachgefordert.

Kreisbrandmeister Wolfgang Hackländer übernahm die Einsatzleitung. „Die Lage an der Einsatzstelle ist unübersichtlich", schilderte Hackländer zu diesem Zeitpunkt die Situation vor Ort. Ein angrenzender Hallenbereich, in dem Gasflaschen standen, wurde umgehend geräumt. An anderer Stelle mussten Heizöltanks gekühlt und Autos der Mitarbeiter in Sicherheit gebracht werden.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 222

Weiterer Einsatzverlauf

Das Löschwasser im firmeneigenen Teich geht zur Neige.

Über der Einsatzstelle stand mittlerweile eine hohe Rauchsäule. Sie war noch in Lübbecke, Bielefeld und sogar bis nach Osnabrück (ca. 40 km entfernt) zu sehen. Der Qualm zog in nördlicher Richtung über Bünde hinweg. Kleinere Explosionen waren inmitten des Flammenmeers auszumachen. Über Lautsprecher- und Radiodurchsagen wurde die Bevölkerung aufgefordert, Türen und Fenster geschlossen zu halten. 40 Polizeibeamte sperrten die Einsatzstelle weiträumig ab. Direkt vor der Lagerhalle gingen die Mannschaften mit den Tanklöschfahrzeugen aus Bünde-Muckum, Enger, Herford und Hiddenhausen in Stellung. Aus den Dachmonitoren der Fahrzeuge brachten sie Löschschaum auf und verwandelten so die brennenden Abfallberge in eine "Winterlandschaft". Daneben standen die Drehleitern der Feuer- und Rettungswache Bünde (DLK 23/12), Hiddenhausen (DLK 23/12) sowie die DLK 23/12 aus Enger-Dreyen. Über Wenderohre erfolgten ebenfalls massive Löschangriffe. Zusätzlich kam ein Schaum/Wasserwerfer-Anhänger zum Einsatz. Die Kreisfeuerwehrzentrale lieferte den Nachschub mit einem Wechselladerfahrzeug und dem Abrollbehälter "Schaum" (4.000 Liter Schaummittel).

Einsatzleiter Hackländer forderte zusätzliche Verstärkung aus den Nachbarkreisen an. Von den Berufsfeuerwehren Bielefeld und Osnabrück sowie der Kreisfeuerwehrzentrale Lippe kamen daraufhin weitere Wechselladerfahrzeuge mit Abrollbehältern Schaum zum Einsatz. Insgesamt verschlang der Großbrand rund 12.000 Liter Schaummittel.

Vor Ort bereitete die Löschwasserversorgung zusätzliche Probleme. Auf dem Gelände gab es zwar einen Löschwasserteich, doch aufgrund des enormen Wasserverbrauchs – zu Spitzenzeiten wurden ca. 10.000 Liter Wasser pro Minute abgegeben – schwand dessen Inhalt (ca. 400 cbm) zusehends. Auch das umliegende Hydrantensystem konnte die benötigte Wassermenge nicht liefern. Abhilfe schafften die TLF 24/50 aus Bad Oeynhausen, Bad Salzuflen und Bielefeld in Bünde. Zudem entschied die Einsatzleitung, Schlauchleitungen über lange Wegstrecken zu verlegen. So wurden in Werfen "An den Höfen" (ca. 600 Meter entfernt) und am "Dorfkrug" in Enger-Besenkamp (ca. 500 Meter entfernt) weitere Hydranten in Betrieb genommen. Außerdem wurde eine Schuttmulde mit rund acht Kubikmeter Fassungsvermögen behelfsmäßig als Löschwasserbehälter umfunktioniert. Tanklöschfahrzeuge waren im Pendelverkehr unterwegs und schafften das Löschwasser für den Behälter herbei.

Nur durch einen massiven Schaumangriff können die Flammen erstickt werden.

Am Nachmittag gab ein Sprecher der Kreisverwaltung in Bezug auf mögliche Schadstoffbelastungen Entwarnung. Die Messungen hätten keine besorgniserregenden Werte ergeben. Die Besatzung des Gerätewagen-Messtechnik der hauptamtlichen Wache Herford führte ebenfalls Luftanalysen durch. Auch sie ergaben keine auffällig hohen Werte.

Das Ende des Einsatzes war zu diesem Zeitpunkt immer nicht absehbar. Problematisch war vor allem der starke Wind, der aus Südwesten kam und das Feuer immer wieder entfachte. Jeder Papierballen und jedes Kunststoffbündel wurde einzeln aus der Halle geholt, auf dem Hof "zerpflückt" und abgelöscht. Dabei kamen betriebseigene Bagger und Radlader zum Einsatz.

Gegen 19.30 Uhr standen Wolfgang Hackländer und Bernhard Rose vor einer laufenden Fernsehkamera des Landesstudios Bielefeld. Sie informierten die Zuschauer der Lokalzeit OWL über die

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 223

Schuttmulde als Behelfslöschwasserbehälter

Ereignisse in Bünde. Auch das ARD-Magazin “Brisant” und die “Aktuelle Stunde” des WDR-Fernsehens berichteten über den Großbrand.

Aufräum- und Nachlöscharbeiten

Zur weiteren Unterstützung der Löscharbeiten wurde die Fachgruppe “Räumen” des THW angefordert. Der Ortsverband Bünde rückte daraufhin mit einem Radlader an. Außerdem entsandte das THW einen Baufachberater vom Ortsverband Herford. Aufgrund der hohen Brandtemperaturen bestanden hinsichtlich der Standsicherheit der Halle Bedenken. Mit Einbruch der Dunkelheit übernahm die Fachgruppe “Beleuchtung” des THW Detmold das großflächige Ausleuchten des Betriebsgeländes. Ein Lichtmastkraftwagen der Bundesanstalt kam zum Einsatz.

Am späten Abend fand ein “Schichtwechsel” statt. Einsatzkräfte der Feuerwehren Kirchlengern, Löhne und Rödinghausen übernahmen unter Leitung von Ralf Schwarz (Kirchlengern Stift-Quernheim) die Löscharbeiten. Sie wurden am Freitagmorgen (27.05.2011) von Kräften der Feuerwehr Bünde abgelöst. Harald Sauerwald, stellvertretender Leiter der Feuerwehr Bünde, übernahm zu diesem Zeitpunkt die Einsatzleitung. Die Nachlöscharbeiten dauerten noch den ganzen Tag. Erst gegen 23.00 Uhr verließen die restlichen 56 Einsatzkräfte der Feuerwehr und des THW das Firmengelände.

Während des gesamten Einsatzes wurde das Löschwasser zurückgehalten. Das verunreinigte Wasser floss über die betriebseigene Kanalisation ab und sammelte sich in einem dafür vorgesehenen Teich. Das Gemisch wurde laufend abgepumpt und im Bünder Abwasserwerk zwischengelagert. Zudem begannen noch während des Einsatzes Fachleute des Landesumweltamtes damit, in der Nähe der Brandstelle Bodenproben zu nehmen. Diese wurden anschließend auf Schadstoffe untersucht. Ein nahes Erdbeerfeld durfte nicht abgeerntet werden.

Fazit

Durch den Großbrand wurde die Lagerhalle samt Inventar völlig zerstört. Der Brand löste den größten Feuerwehreinsatz im Kreis Herford in den letzten Jahren aus. Als Brandursache vermuteten Experten der Kriminalpolizei eine Selbstentzündung. So sollen organische Reste zwischen den feuchten Eierpappen Wärme entwickelt und schließlich einen chemischen Prozess angestoßen haben, der letztlich zur Entzündung führte.

Jens Vogelsang
KFV Herford

Fotos: Bernd Altemeier (Fw Bünde), Jens Meyer (Fw Enger)
Luftaufnahme: Besatzung RTH Christoph 13, Bielefeld

Institut der Feuerwehr

Kurzmeldung: Newsletter-Service des IdF gestartet

Münster. Das Institut der Feuerwehr NRW informiert ab sofort die Mitglieder des Internet-Mitgliederbereiches in unregelmäßigen Zeitabständen bzw. aus aktuellen Anlässen über Neuigkeiten und Wissenswertes per E-Mail-Newsletter. Diesen erhalten bereits angemeldete Benutzer automatisch. Für Angehörige der nordrhein-westfälischen Feuerwehren sowie Teilnehmer von IdF-Veranstaltungen ist die kostenlose Registrierung online möglich (**https://intranet.idfnrw.org**).

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 224

Blickpunkt Sicherheit UK NRW

Sicherheitshinweise beim Einsatz von Rettungsplattformen

Beim Üben mit einer Rettungsplattform kam es bei einer deutschen Feuerwehr zu einem schweren Unfall, weil die Gelenke der Rettungsplattform durch Überlastung versagten. Um solche Unfälle zukünftig zu vermeiden, haben der Bayer. GUVV und die Fachgruppe "Feuerwehren – Hilfeleistung" der DGUV folgende Sicherheitshinweise erstellt, die bei der Verwendung von Rettungsplattformen bei den Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen beachtet werden sollten.

Bei einer Rettungsplattform handelt es sich um eine transportable Arbeitsbühne, mit der sich die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Hilfeleistungsorganisationen einen Zugang zu Personen in z. B. verunfallten LKW, Bussen oder Eisenbahn-Waggons verschaffen können. Sie besteht im Wesentlichen aus einer rechteckigen Plattform (Standfläche) und zwei leiterähnlichen seitlichen Aufstiegsteilen, die an der Einsatzstelle ausgeklappt werden. Je nach Ausführung lassen sich damit Arbeitshöhen von bis zu drei Metern erreichen.

Zum Schutz gegen Absturz befindet sich auf der Längsseite, die dem Arbeitsbereich abgewandt ist, ein steck- oder klappbares Geländer.

Bei einem schweren Unfall wurde eine neu beschaffte Rettungsplattform im Rahmen einer Feuerwehrübung erprobt. Die maximale Belastbarkeit der Plattform war mit 400 kg angegeben. Nach Darstellung der Feuerwehr hatten sich im Moment des Zusammenbruchs vier Feuerwehrangehörige ohne weiteres Rettungsgerät auf der Plattform aufgehalten. Laut einem Sachverständigen-Gutachten kam es durch Überlastung zu dem Zusammenbruch der Plattform. Die Gelenke konnten die auftretenden Kräfte und Momente nicht aufnehmen und versagten.

Die bei dem Unfall verwendete Plattform entsprach nicht dem technischen Stand der Norm "DIN 14830 – Rettungsplattform für die Feuerwehr".

Beim Einsatz von Rettungsplattformen müssen spezifische Sicherheitshinweise beachtet werden.

Fotos: Unfallkasse NRW

Die Fachgruppe "FW-H" der DGUV weist die Feuerwehren daher darauf hin, dass bei Rettungsplattformen die angegebene maximale Belastbarkeit keinesfalls überschritten werden darf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass neben dem Gewicht der Feuerwehrangehörigen auch deren Schutzausrüstung und Rettungsgerät zu kalkulieren sind sowie zusätzliche Belastungen durch weiteres Rettungspersonal und vor allem durch die zu rettenden Personen. Keinesfalls darf dabei auf mögliche Sicherheitsfaktoren vertraut werden. Verteilt sich z. B. die Last nicht gleichmäßig auf beide Seitenteile, so kann allein hierdurch ein Seitenteil derartig beansprucht werden, dass die Sicherheitsfaktoren aufgebraucht sind. Die Belastung der Gelenke wird auch durch die Beschaffenheit der Aufstellfläche beeinflusst. So können sich z. B. die Aufstiegsteile der Plattform auf einer glatten Aufstellfläche vergleichsweise schlecht seitlich abstützen und streben auseinander.

Bei der Beschaffung einer Rettungsplattform sollte darauf geachtet werden, dass

- die Plattform der DIN 14830 "Rettungsplattform für die Feuerwehr" entspricht und
- die Belastungsgrenzen der Rettungsplattform ausreichend groß gewählt werden, um die im Einsatz auftretende Belastung sicher aufnehmen zu können.

Rettungsplattformen sind nach den "Prüfgrundsätzen für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr" (GUV-G 9102) nach jeder Benutzung einer Sichtprüfung auf Anzeichen von Verschleiß oder Beschädigung zu unterziehen. Mindestens einmal jährlich ist eine Sicht- und Funktionsprüfung von einem Sachkundigen durchzuführen.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverbandes.

Die "Prüfgrundsätze für Ausrüstung und Geräte der Feuerwehr" (GUV-G 9102) können auf der Homepage der UK NRW unter **www.unfallkasse-nrw.de** im Bereich Medien – Regeln und Schriften – Grundsätze (WebCode 516) heruntergeladen werden.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 225

Feuerlöscher: Wichtige Produktwarnungen

Die TOTAL Feuerschutz GmbH, Teil des Tyco-Konzerns, informiert über ein potenzielles Sicherheitsproblem mit 2 kg und 5 kg Kohlendioxid-Feuerlöschern (bezieht sich ausschließlich auf Aluminium-Behälter), welche im Zeitraum 2006 bis April 2011 produziert wurden.

Der Tyco-Konzern wurde darauf aufmerksam, dass eine extrem kleine Anzahl von Vorfällen geschah, wo mittels Druck erzeugte Spannungsrisskorrosion auftrat und hierdurch das Ventil brach. Dies führte dazu, dass sich der Ventilkopf durch den Druck unerwartet vom Behälter löste. Tyco hat hierbei in Erfahrung gebracht, dass die Ventile, welche Tyco von einem Zulieferer gekauft hat, nicht den technischen Spezifikationen dieses Herstellers entsprechen.

Das Risiko des Ventilabrisses ist sehr gering, kann jedoch eintreten, daher müssen diese Vorfälle sehr ernst genommen werden. Als Sicherheitsmaßnahme werden die Kunden der TOTAL Feuerschutz GmbH gebeten, die betroffenen Feuerlöscher nicht zu nutzen, nicht instand zu halten und/oder die Geräte keinesfalls zu bewegen und – als Unfallverhütungsmaßnahme – sich nicht direkt über das Feuerlöscher-Oberteil zu beugen.

In seltenen Fällen kann sich ein Ventil mit hoher Geschwindigkeit vom Druckbehälter lösen und dabei zu schweren Verletzungen führen.

So sind die betroffenen Feuerlöscher zu erkennen. Fotos: TOTAL Feuerschutz GmbH

Die betroffenen Feuerlöscher können folgendermaßen identifiziert werden:

- Anhand des Firmenlogos oben: TOTAL, COSMOS, IBS, Neuruppin, Hansa, Hoenig, Optimal, NWF, Stoll-Luxemburg und Waßmann
- 2 kg und 5 kg Kohlendioxid-Feuerlöscher
- Die Druckbehälter sind aus Aluminium
- Die nachfolgenden Typenbezeichnungen sind unten rechts auf der Handhabung zu erkennen (gilt nur für TOTAL- und COSMOS-Feuerlöscher): TOTAL Classic K 2 A, TOTAL Classic K 5, COSMOS K 5. Produkte anderer Markennamen können abweichende Bezeichnungen haben.
- Feuerlöscher wurden im Zeitraum 2006 bis April 2011 hergestellt

Nach Angaben der TOTAL Feuerschutz GmbH seien keine anderen Feuerlöscher-Typen aus ihrem Haus hiervon betroffen.

Die TOTAL Feuerschutz GmbH bereitet als Sicherheitsmaßnahme ein Produktaustausch-Programm vor, um ihre Kunden, welche im Besitz vorgenannter 2 kg- und 5 kg-Feuerlöscher sind, schnellstmöglich einen Austausch zu gewährleisten.

Überdies hat sie die zuständigen Produktsicherheitsbehörden informiert.

Unter der Telefonnummer 0800 6645364 steht eine kostenfreie Hotline zu Verfügung, um für die Kunden eine Ansprechmöglichkeit während der Austauschaktion zu bieten.

Anke Wendt

Im Feuerwehr-Portal der Unfallkasse NRW unter

www.unfallkasse-nrw.de

gibt es weitere Informationen zur Produktwarnung, beispielsweise Hinweise zur Erkennung betroffener Geräte.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 226

DFV-Infos zum neuen Kältemittel “R-1234yf”

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) ist der Frage nachgegangen, ob eine erhöhte Gefahr für Einsatzkräfte durch die Verwendung des neuen Kältemittels “R-1234yf” in Kraftfahrzeugen besteht.

Die Automobilindustrie wird künftig in neuen Fahrzeugmodellen, ab 1. Januar 2017 in allen Neufahrzeugen, als Ersatz für das bislang übliche Kältemittel R134a für Klimaanlagen das Kühlmedium R-1234yf einsetzen.

Der Verband der Automobilindustrie (VDA) hat den Deutschen Feuerwehrverband umfassend über die Stoffeigenschaften von R-1234yf im Vergleich zu R134a informiert.

Teilweise wurden diese Daten über spezielle Versuchsreihen erhalten, die auf Anregung der Feuerwehren durchgeführt wurden.

In Gesprächen mit dem VDA konnten sich Vertreter der Feuerwehren davon überzeugen, dass bei dem neuen Kältemittel R-1234yf ein gleicher Sicherheitsstandard wie für die bisher verwendeten Kältemittel gegeben ist.

Für den DFV ergibt sich folgendes:

- Die nur geringe Toxizität beider Stoffe ist vergleichbar.
- Es besteht kein erhöhtes Risiko bei Fahrzeugbränden in geschlossenen Räumen oder Tiefgaragen.
- Der Einsatz des Kältemittels ist für Insassen und Rettungskräfte sicher.
- Die Kältemittelhersteller werden in Kürze ein Sicherheitsdatenblatt vorlegen und auf der Grundlage umfangreicher interner und externer Erkenntnisse Umluft unabhängiges Atemschutzgerät (PA) und Persönliche Schutzausrüstung (PSA) vorschreiben.
- Es wird darauf hingewiesen, dass die einschlägigen Einsatzgrundsätze sowie Unfallverhütungsvorschriften in jedem Fall einzuhalten sind.

R-1234yf ist leichter entzündbarer als 134a. Jedoch ist eine insgesamt hohe Zündenergie (> 1000mJ) erforderlich. Eine Entzündung an Oberflächen ist erst ab 650°C möglich (konservativ geschätzt 550 °C).

Der TÜV bewertet 1234yf als „in der Praxis schwer entflammbares Gas“.

Ab 2011 neu typgeprüfte Fahrzeugtypen dürfen in der Europäischen Union (EU) nur noch Kältemittel mit einem Global Warming Potential (GWP) von weniger als 150 enthalten. Ab 1. Januar 2017 gilt diese Vorgabe für alle Neuwagen. Der GWP von R134a liegt bei 1430, während R-1234yf nur ein GWP von 4 hat.

DFV

Fachmesse A+A vom 18. bis 21. Oktober in Düsseldorf

Die weltweit größte Fachmesse für den Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit (A+A) öffnet wieder die Tore.

Im Vordergrund stehen 2011 innovative Produkte, neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und die maßgeblichen Entwicklungen in den Themenfeldern Persönlicher Schutz, Betriebliche Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

Folgende Bereiche erwarten die Besucher auf der Fachmesse:

- Persönlicher Schutz
- Betriebliche Sicherheit
- Gesundheit bei der Arbeit
- Spezielle Ausrüstungen für den Katastrophenschutz
- Foren/Präsentationen/Sonderschauen

Die Unfallkasse NRW erwartet wieder zahlreiche Interessierte an ihrem Messestand auf der A+A im Oktober. *Archiv-Foto: Unfallkasse NRW*

Die A+A bietet vielfältige Möglichkeiten zur Information und Weiterbildung über die vielen Facetten und Aspekte der Arbeitssicherheit, welche für Unternehmer oder Personal- beziehungsweise Betriebsrat eines Unternehmens, eines Betriebes beziehungsweise Institution der öffentlichen Hand von Bedeutung ist. Dies gilt auch für die Fachkräfte für Arbeitssicherheit.

Die Unfallkasse NRW ist in Halle 10 am Messestand “Prävention in Aktion” (Stand 10 A70-J76) auf der Messe vertreten. Neben vielen Informationen wird unter anderem auch das neu entwickelte Medienpaket zur Durchführung von Unterweisungen in Verwaltungen präsentiert werden.

Anke Wendt

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 227

Schutzhandschuhe: Das muss beachtet werden

Zum Schutz vor Gefahren bei Ausbildung, Übung und Einsatz bei der Feuerwehr und den Hilfeleistungsorganisationen müssen unter anderem Schutzhandschuhe zur Verfügung gestellt und benutzt werden (siehe hierzu §§ 29, 30 Unfallverhütungsvorschrift (UVV) "Grundsätze der Prävention" (BGV A1 bzw. GUV-V A1), bzw. § 12 UVV "Feuerwehren" (GUV-VC53)).

Für alle Arbeiten mit mechanischen Gefahren (zum Beispiel Abrieb, Schnitt, Durchstich), wo thermische Einwirkungen sicher ausgeschlossen werden können, sind Schutzhandschuhe nach DIN EN 388:2003 oder aber Feuerwehrschutzhandschuhe nach DIN EN 659:1996 und DIN EN 659:2008 (DIN EN 659:2003 + A1:2008) geeignet.

Werden Schutzhandschuhe nach DIN EN 388:2003 eingesetzt, müssen diese mit

- der Handschuhgröße,
- dem Zeichen und der Typbezeichnung des Herstellers,
- der angewendeten Norm (DIN EN 388),
- einem Piktogramm für mechanische Risiken (siehe kleines Foto) und den
- erfüllten Leistungsstufen gekennzeichnet sein.

Folgende Leistungsstufen (LS) sind bei der Feuerwehr und den Hilfeleistungsorganisationen mindestens erforderlich: 3 2 3 3. Alle Feuerwehrschutzhandschuhe die nach DIN EN 659 gefertigt sind erfüllen diese Anforderungen, die auf einer Gefährdungsbeurteilung beruhen, bereits.

Erläuterung
1. Ziffer = Abriebfestigkeit (mind. LS 3 erforderlich),
2. Ziffer = Schnittfestigkeit (mind. LS 2 erforderlich),
3. Ziffer = Weiterreißkraft (mind. LS 3 erforderlich),
4. Ziffer = Durchstichkraft (mind. LS 3 erforderlich).

Damit Schutzhandschuhe im Feuerwehreinsatz, bei Übungen und in der Ausbildung sicher sind, müssen sie eine Reihe von Kriterien erfüllen.
Fotos: Unfallkasse NRW

Im Gegensatz zu Feuerwehrschutzhandschuhen nach DIN EN 659 sind bei allgemeinen Schutzhandschuhen nach DIN EN 388 bislang keine Schutzhandschuh-Mindestlängen festgelegt. Auf Grundlage einer durchzuführenden Gefährdungsbeurteilung ist somit der Schutzbereich des Schutzhandschuhs durch den Beschaffer nach § 29 UVV "Grundsätze der Prävention" (BGV A1 bzw. GUV-V A 1) festzulegen.

Das Schutzziel wird erfüllt, wenn in Kombination mit der konkret vor Ort genutzten Einsatzjacke bei jeder Körperhaltung ein Pulsschutz sichergestellt ist und Hautpartien nicht freiliegen. Dieses kann z. B. mit einer Stulpe, wie sie beim Feuerwehrschutzhandschuh für die Brandbekämpfung nach DIN EN 659 festgelegt ist, sichergestellt werden. Andere Realisierungsmöglichkeiten des Puls- und Hautschutzes sind ebenfalls denkbar und im Vorfeld durch Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen den Beschaffer eigenverantwortlich auf Praxistauglichkeit zu prüfen.

Nach der EN 388:2003 werden die Handschuhe nur in der Handinnenfläche geprüft. Deshalb ist es sinnvoll beim Beschaffen der Handschuhe darauf zu achten, dass der mechanische Schutz, insbesondere der Schnitt- und Stichschutz, beim gesamten Handschuh gewährleistet ist.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 228

Recht und Gesetz

§ Schon wieder: Kostenerstattung bei Ölspur – Bundesgerichtshof hebt Urteile des LG Siegen auf

Über die – kostenrechtlichen – Folgen der Beseitigung von Ölspuren auf öffentlichen Straßen ist in dieser Zeitschrift in den letzten Monaten schon häufiger berichtet worden (vgl. nur Fischer in: DER FEUERWEHRMANN 2010 Seite 31 und 275 sowie Verfasser in: DER FEUERWEHRMANN 2010 Seite 230 und 2011 Seite 184).

Der Bundesgerichtshof (BGH) in Karlsruhe hat nun in zwei Urteilen vom 28. Juni 2011 (Aktenzeichen VI ZR 184 und 191/10) weitere Grundsätze aufgestellt und entgegenstehende Urteile des Landgerichts (LG) Siegen aufgehoben und die Verfahren zur erneuten Entscheidung nach Siegen zurückverwiesen. Hier sollen nur drei Gesichtspunkte näher beleuchtet werden:

1. Ölspur als Beschädigung des Eigentums der Gemeinde

Der BGH hat zunächst einmal klargestellt, dass die Verschmutzung der Straße eine Sachbeschädigung darstellt und der Kraftfahrzeughalter verpflichtet ist, im Wege des Schadensersatzes eine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes zu ermöglichen.
Dazu hat der BGH ausgeführt:

- Das aus einem Kraftfahrzeug auslaufende Hydrauliköl beeinträchtigt die im Eigentum der Gemeinde stehende Straße in deren bestimmungsgemäßer Verwendung nicht unerheblich und stellt somit eine Sachbeschädigung dar.
- Betriebsstoffe, die von einem im öffentlichen Straßenraum befindlichen Fahrzeug auslaufen, sind dem Betrieb des Fahrzeugs zuzurechnen.
- Die zur Reinigung und Wiederherstellung der gefahrlosen Benutzbarkeit der Straße erforderlichen Aufwendungen sind grundsätzlich vom Schädiger nach § 7 Absatz 1 StVG (Straßenverkehrsgesetz) in Verbindung mit § 249 Absatz 2 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) zu ersetzen.

2. Verhältnis vom Strassenverkehrsgesetz zum FSHG

Der BGH hat – unter Zurückweisung der Auffassung mehrerer Landgerichte – die Auffassung vertreten, dass Kostenersatzansprüche nach dem FSHG (§ 41 FSHG) und Schadensersatzansprüche nach dem StVG (§ 7 StVG) nebeneinander bestehen.
Dazu wird in den beiden Urteilen des BGH ausgeführt:

- Die Möglichkeit eines Kostenersatzanspruches nach § 41 Absatz 2 FSHG schließt nicht von vorneherein zivilrechtliche Schadensersatzansprüche nach § 7 StVG aus.
- Der öffentlich-rechtliche Kostenersatzanspruch nach § 41 Absatz 2 Satz 1 FSHG und der zivilrechtliche Schadensersatzanspruch der Gemeinde als geschädigter Eigentümer der Straße erfüllen unterschiedliche Zwecke.
- Beide Ansprüche stehen nebeneinander.
- Die ordnungsrechtliche Verantwortlichkeit steht der zivilrechtlichen Haftung des Schädigers nicht im Wege.
- Wenn der Gemeinde aufgrund eines öffentlich-rechtlichen Kostenersatzes Leistungen zufließen, ist dieser Umstand mit Blick auf das schadensrechtliche Bereicherungsverbot bei der Höhe des Schadensersatzanspruches zu berücksichtigen.

Bestellungen der Neuauflage bitte an die

Feuerwehrservice NRW GmbH
Dieter Wilkening
Häversteinweg 6
32278 Kirchlengern
Telefon: 05223 / 789922
Fax: 05223 / 791718
http://feuerwehrservice-nrw.de

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 229

Beide Ansprüche können daher geltend gemacht werden. Nur bei der Höhe des Schadensersatzanspruchs sind Einnahmen aus der Kostenerstattung zu berücksichtigen.

3. Begriff "Feuerwehreinsatz" in § 41 Absatz 2 Satz 1 FSHG

Nach § 41 Absatz 2 Satz 1 FSHG können die Gemeinden in 8 – abschließend aufgeführten – Fällen Ersatz der ihnen durch Einsätze entstandenen Kosten verlangen. Dabei geht der BGH davon aus, dass es sich dabei um einen **Feuerwehreinsatz** handeln muss. Insoweit wird die Auffassung des VG Arnsberg, wie sie in: Der Feuerwehrmann 2011 Seite 184 wiedergegeben ist, bestätigt.

Zu der Frage, wann ein Feuerwehreinsatz bei Einschaltung von Privaten vorliegt, hat der BGH im Einzelnen ausgeführt:

- Kostenersatz nach § 41 Absatz 2, 3 FSHG kann grundsätzlich nur für die durch den **Einsatz der Feuerwehr** entstandenen Kosten, etwa für eigenes Personal oder eigene Sachmittel, gefordert werden.
- Hingegen sind die durch die Heranziehung von Personen des Privatrechts entstandenen Auslagen nur dann Kosten des Feuerwehreinsatzes, wenn dem Träger der Feuerwehr die Tätigkeit der Personen des Privatrechts als hoheitliches Handeln zuzurechnen ist.
- Hierfür ist Voraussetzung, dass die Person des Privatrechts durch Gesetz oder aufgrund eines Gesetzes mit öffentlich-rechtlichen Handlungs- und Entscheidungsbefugnissen ausgestattet ist.
- Dazu bedarf es gesetzlicher Vorschriften, die ausdrücklich anordnen oder nach ihrem Zusammenhang ergeben, dass der private Leistungsträger als Beliehener oder als Verwaltungshelfer tätig wird. Solche Vorschriften ergeben sich nicht aus dem FSHG.
- Eine der Feuerwehr zurechenbare Tätigkeit des privaten Dritten als Verwaltungshelfer ist bei einem Feuerwehreinsatz auch dann nicht gegeben, wenn die Feuerwehr – oder zumindest ein mit Leitungsbefugnissen ausgestatteter Feuerwehrbeamter – überhaupt nicht mehr am Einsatzort anwesend ist und sich die Feuerwehr hierdurch, obwohl die Gefahrenlage, der Unglücksfall oder der öffentliche Notstand noch andauert, vollständig der Einwirkungsmöglichkeit auf den beauftragten Dritten begibt.

Es bleibt jetzt abzuwarten, wie das OVG des Landes Nordrhein-Westfalen in den dort anhängigen Verfahren letztendlich entscheidet.

Dr. h.c. Klaus Schneider

Vorbeugender Brandschutz tut Not!

Erweiterung der Rubrik

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

sie kennen diesen Kasten bisher unter der Überschrift "Brandschutzerziehung tut Not!". Doch nicht nur im privaten Bereich kommt aus Unachtsamkeit und Unwissenheit zu Bränden. Häufig treffen auch die Mitarbeiter des Vorbeugenden Brandschutzes oder Einsatzkräfte in Gebäuden auf Kuriositäten oder schwerwiegende Mängel im Brandschutz.

Auf Anregung unserer Leser haben wir uns daher entschieden, diese Rubrik um den Bereich "Vorbeugender Brandschutz" zu erweitern. Den Anfang macht die Feuerwehr Essen, die bei einem Einsatz in einem Mehrfamilienhaus in Essen folgende Kuriosität fand:

Die Einspeisung der trockenen Steigleitung befindet sich im Erdgeschoss in einem Schacht neben dem Aufzug, direkt darüber (obere Klappe) befindet sich die Entnahmestelle. Sicherlich unerlässlich für einen erfolgreichen Einsatz im Erdgeschoss, oder?

Foto: M. Filzen, Feuerwehr Essen

Sie haben auch schon ähnliche Situationen erlebt? Dann schicken Sie uns Ihr Foto mit einer kurzen Beschreibung.

Die Einsendungen werden wir in loser Folge veröffentlichen. Natürlich freuen wir uns auch weiterhin über Ihre Zusendungen für die Rubrik "Brandschutzerziehung tut Not!"

– mw –

Unsere E-Mail-Adresse: **feuerwehrmann@vdf-nrw.de**.

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 230

§ Ein kurioser Fall

Mit dem Fahrrad zum Einsatz – Sonderrechte im Straßenverkehr?

Das Landgericht Magdeburg hatte sich in seinem Urteil vom 7. September 2010 – Aktenzeichen l0 O 564/10 – mit einem nicht alltäglichen Fall zu befassen. Der Sachverhalt ist kurz geschildert: Der Feuerwehrangehörige FA wird durch seinen Funkmeldeempfänger zu einem Brandeinsatz alarmiert. Da er kein Auto besitzt, schwingt er sich auf sein Fahrrad, um zum Gerätehaus zu kommen. Beim Überqueren einer bevorrechtigten Hauptverkehrsstraße passt er nicht auf. Er stößt mit einem PKW zusammen. An dem Fahrzeug entsteht ein Schaden von insgesamt 6.800 €. Der Fahrzeugeigentümer möchte von der Gemeinde seinen Schaden ersetzt erhalten. Im Nachhinein stellt sich heraus, dass ein Einsatz der Feuerwehr nicht notwendig ist.

In dem sich anschließenden Zivilrechtsstreit beruft sich die Gemeinde darauf, dass der FA bei seiner Fahrt Sonderrechte nach § 35 StVO habe in Anspruch nehmen können. Deshalb sei der Schaden von der Gemeinde nur zu 50% zu ersetzen. Der Fahrzeugeigentümer hält dem entgegen, dass doch überhaupt kein Feuerwehreinsatz notwendig gewesen sei.

In seinem Urteil hat das Landgericht sich zunächst mit der Frage beschäftigt, ob dem FA überhaupt Sonderrechte zustehen. Dazu hat es zusammengefasst ausgeführt:

- Bei Vorliegen eines konkreten Einsatzbefehls kann ein Angehöriger der Feuerwehr grundsätzlich, soweit zur Gefahrenabwehr dringend geboten, auch auf der zur Durchführung des Einsatzes erforderlichen Fahrt mit dem privaten PKW zur Feuerwache oder Sammelstelle Sonderrechte in Anspruch nehmen, sofern die übrigen Voraussetzungen (befreite Organisation, Erfüllung hoheitlicher Tätigkeit) vorliegen.
- Das gilt auch für die Fahrt mit einem privaten Fahrrad.
- Ob es tatsächlich zu einem Einsatz der Feuerwehr kommt, spielt dabei keine Rolle.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen hat das Landgericht im Grundsatz anerkannt, dass dem FA bei einer solchen Fahrt Sonderrechte zustehen können. Bezogen auf den konkreten Einzelfall hat das Gericht jedoch ein Berufen auf diese Sonderrechte mit folgenden Argumenten nicht für zulässig erachtet:

- Das Sonderrecht des § 35 StVO verlangt eine Abwägung zwischen den Belangen der Feuerwehr und denen der übrigen Verkehrsteilnehmer(§ 35 Absatz 8 StVO: Inanspruchnahme des Sonderrechts nur unter gebührender Berücksichtigung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung).
- Wird für andere Verkehrsteilnehmer weder optisch noch akustisch erkennbar, dass sich ein Angehöriger einer Freiwilligen Feuerwehr nach der Alarmierung mit seinem privaten Fahrrad auf dem Weg zum Feuerwehrgerätehaus befindet, ist die Interessenabwägung besonders sorgfältig vorzunehmen.
- Die Interessenabwägung nach § 35 Absatz 8 StVO findet ihre Grenze in jedem Fall dort, wo ein nur ausnahmsweise gebilligter Verstoß gegen Straßenverkehrsregeln auch zu einer subjektiven Rechtsverletzung anderer führt.
- Einem mit dem privaten Kraftfahrzeug oder Fahrrad auf der Fahrt zum Feuerwehrgerätehaus befindlichen Angehörigen der Feuerwehr ist es nach der StVO nicht gestattet, das Eigentum anderer Verkehrsteilnehmer durch Beschädigung oder Zerstörung zu beeinträchtigen.
- Vielmehr haben sie sich so zu verhalten, dass sie einerseits ihren dienstlichen Pflichten nachkommen können und andererseits gewährleisten, dass andere Verkehrsteilnehmer unbeschadet bleiben.

Deshalb hat das Landgericht Magdeburg im konkreten Einzelfall die Voraussetzungen der Inanspruchnahme des Sonderrechts nach § 35 StVO verneint. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Betriebsgefahr des am Unfall beteiligten PKW hat es dem Fahrzeugeigentümer den Ersatz von 80 % des Schadens zugesprochen.

Fazit: Sonderrecht ja – aber keine Schädigung Dritter!

Dr. h.c. Klaus Schneider

DER FEUERWEHRMANN
DAS MEDIUM FÜR IHRE STELLENAUSSCHREIBUNG!
TELEFON: 022 41 / 91 33-17
TELEFAX: 022 41 / 91 33-33
anzeigen@mittelstandsverlag.de

August_September:Layout 1 02.09.2011 10:57 Seite 231

Hobby-Ecke

Klassischer RTW, wuchtiger Zetros und doppelter Einsatz

Als die damalige Daimler Benz AG im Januar 1967 den neuen Großraumtransporter L 408 vorstellte, konnte wohl keiner den großen Erfolg dieses nutzlaststarken Universalgeräts vorhersehen: Rund eine halbe Millionen Fahrzeuge rollten bis 1986 in der Düsseldorfer Produktionsstätte vom Band und ebenso wie Post, Handwerk, Polizei und Kommunalbetriebe entdeckten schnell auch die Hilfsorganisationen und Feuerwehren die Vorteile des robusten "Düsseldorfers". In den Wachen hatte der T 2 nahezu 20 Jahre quasi eine Monopolstellung, wenn es um die Beschaffung von Rettungswagen ging. Fahrverhalten und Komfort waren für die damaligen Verhältnisse enorm patientenschonend, der "Düsseldorfer" wurde zum Standard-Rettungsfahrzeug und ist auf historischen Bildern beispielsweise 1975 bei der Berufsfeuerwehr Dortmund im Fahrzeugpark zu sehen.

Exakt ein solches Auto ist jetzt von Schuco im Maßstab 1: 43 als Metall-Zinkdruckguss-Modell erschienen. Der Mercedes-Benz L 408 RTW ist sauber in leuchtrot/weiß lackiert und hat zwei versetzte Blaulichter vorn links und hinten rechts auf dem Dach. Die

Schuco bringt den Klassiker: Mercedes-Benz L 408 RTW nach Dortmunder Vorbild.

Dachbeschriftung DO 2369 zur Einsatzkoordination aus dem Luftraum fällt auf, vorn sind zwei silberfarbene Pressluftfanfaren angebracht. Auf den vorderen Türen befindet sich das Wappen der Feuerwehr Dortmund, auf der weißen Bauchbinde beidseitig und hinten ist in schwarzen Buchstaben "Rettungswagen Notruf 112" abgebildet. Vorn und hinten der Zusatz "Feuerwehr". Auch ein Blick durch die vorderen Scheiben in das Fahrerhaus lohnt sich, zwischen den Sitzen sind zwei rote Sauerstoff-Flaschen für die Patienten-Beatmung erkennbar. Der fein detaillierte L 408 hatte bei Schuco schon zwei RTW-Vorgänger und ist jetzt in einer limitierten Auflage von 1.000 Exemplaren zum Preis von rund 50 Euro im Fachhandel erhältlich.

Auf der Interschutz im vergangenen Jahr in Leipzig war er der bullige Star: Der Mercedes-Benz Zetros 6x6 wurde als schweres Einsatzfahrzeug mit hoher Nutzlast und großem Aufbauvolumen für den Einsatz in unwegsamen Gelände konstruiert. Der Hauberlastwagen war in der Funktion als Tanklöschfahrzeug (9.000 Liter Wasser an Bord) ausgestellt. Schaumtank, Zumischereinrichtung und Alco-Dachwerfer gehören ebenso wie eine Feuerlöschkreiselpumpe und eine Schnellangriffseinrichtung mit 50 Metern formstabilen Druckschlauch zur Ausstattung. THW und Bundeswehr setzen den Zetros in Krisengebieten oder bei Katastrophen-

Herpa/Cursor bringen den Bulligen: Mercedes Zetros 6x6 TLF.

einsätzen ein, bei den Feuerwehren ist der neue Off-Roader sicherlich in machen Regionen eine Option. Der Modellauto-Produzent Herpa hat nun gemeinsam mit dem Aufbau-Spezialisten Cursor-Modell das dreiachsige Mercedes-Benz Zetros 6x6 Ziegler TLF im kleinen Maßstab 1:87 auf den Markt gebracht. Eine zweiachsige 4x4-Version mit Pritschenaufbau für das THW soll in Kürze folgen. Das Herpa-Modell ist filigran gestaltet, verfügt über einen Dachwerfer und zwei silberne Schiebeleitern auf dem Dach.

Bei der Rettmobil in Fulda präsentierte Modellauto-Hersteller Rietze mal wieder ein so genanntes "doppeltes Lottchen". Der MB Sprinter RTW mit Wietmarscher-Aufbau und (als Formenneuheit) mit rundem Radausschnitt hinten am Kofferaufbau ist auf der einen Seite im roten Feuerwehr-Design gehalten, die andere Fahrzeughälfte präsentiert sich in den weißroten Einsatzfarben eines DRK-Rettungswagens. Das ungewöhnliche Modell gab es

Rietze bringt den Auffälligen: MB Sprinter im Design RTW Feuerwehr/Rotes Kreuz. *Fotos: Etzkorn*

speziell für die Fachmesse, schon in den vergangenen Jahren wurden ähnliche "Doppelgänger" als VW T 5-Bulli mal in der Kombination Notarzt/Polizei und mal als Mix Notarzt/Feuerwehr angeboten. *(hpe)*

Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

Beim Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen sind mehrere Stellen als

Brandoberinspektoranwärterin
oder Brandoberinspektoranwärter

zu besetzen. Die Einstellungen sind zum 01.04.2012 und 01.10.2012 vorgesehen. Die Anwärterin oder der Anwärter durchläuft einen 24-monatigen Vorbereitungsdienst im Beamtenverhältnis auf Widerruf, der mit der Laufbahnprüfung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst abschließt. Die Ausbildung besteht aus theoretischen Ausbildungsabschnitten am Institut der Feuerwehr NRW oder beauftragten Einrichtungen und praktischen Ausbildungsabschnitten bei verschiedenen Feuerwehren im Bundesgebiet.

Die Personalauswahl ist auf eine anschließende Tätigkeit als Dozentin oder Dozent ausgerichtet. Eine Übernahme in den Landesdienst nach Beendigung der Ausbildung kann jedoch nicht zugesichert werden.

- Anforderungsprofil für den Vorbereitungsdienst:
  In den Vorbereitungsdienst kann eingestellt werden, wer
  - Deutsche oder Deutscher im Sinne des Artikels 116 des Grundgesetzes ist oder die Staatsangehörigkeit eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union oder eines anderen Vertragsstaates des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum oder eines Drittstaates, dem Deutschland und die Europäische Union vertraglich einen entsprechenden Anspruch auf Anerkennung von Berufsqualifikationen eingeräumt haben, besitzt,
  - mindestens das Abschlusszeugnis einer Fachhochschule oder in einem entsprechenden Studiengang einer Gesamthochschule in einer technischen Fachrichtung erworben hat,
  - gesundheitlich für den Dienst in der Feuerwehr geeignet ist und
  - zum Zeitpunkt der Einstellung das 38. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.
- Aufgaben im Vorbereitungsdienst:
  - Ausbildung und Prüfung gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes im Lande Nordrhein-Westfalen (VAPgD-Feu)
- wesentliche Aufgaben als Dozentin oder Dozent:
  - Unterrichtserteilung
  - Erstellung von Lehr- und Lernunterlagen
  - Mitwirkung bei Leistungsnachweisen und Prüfungen
  - Mitwirkung in Projekten
- allgemeines Anforderungsprofil:
  - persönliche Integrität
  - Teamfähigkeit
  - Kommunikationsfähigkeit
  - Flexibilität
  - EDV-Kenntnisse

Kenntnisse und Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sowie der Besitz der Fahrerlaubnisklasse C sind von Vorteil.

Mit der Bewerbung ist der Erwerb des Deutschen Sportabzeichens nachzuweisen. Das Ausstellungsdatum darf nicht älter als 12 Monate sein.Bewerbungen von Frauen sind ausdrücklich erwünscht. Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, insbesondere das Abschlusszeugnis des Studienganges, können bis zum **07.10.2011** an das

Institut der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen
Wolbecker Straße 237
48155 Münster

gerichtet werden. Telefonische Rückfragen sind unter der Rufnummer (0251) 3112-119 möglich.

STELLENANZEIGEN

Der Feuerwehrmann

Organ der Feuerwehren im Lande Nordrhein-Westfalen

61. Jahrgang • Erscheinungsweise 9 x jährlich

Herausgeber:
Verband der Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen e. V. – VdF NRW
Landesgeschäftsstelle
Suitbertus-Stiftsplatz 14 b, 40489 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 56 65 29 29, Telefax: 0211 / 56 65 29 31
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: geschaeftsstelle@vdf-nrw.de

Redaktion:
Jürgen Rabenschlag (Chefredakteur), Michael Wolters (stellv. Chefredakteur), Stephan Burkhardt (Unfallkasse NRW), Hans-Joachim Donner, Ralf Fischer, Olaf Hausherr (Internet), Klaus Mönch, Jörg Müssig, Matthias Oestreicher (Musik), Dr. h.c. Klaus Schneider, Christoph Schöneborn, Melanie Tiefenbach, Christian Tietz (Jugendfeuerwehr), Anke Wendt (Unfallkasse NRW)

Anschrift der Redaktion:
Feuerwehr Hattingen, Friedrichstraße 6-8, 45525 Hattingen
Telefon: 0 23 24 / 59 09 71 00, Telefax: 0 23 24 / 59 09 71 06
Internet: www.vdf-nrw.de
E-Mail: feuerwehrmann@vdf-nrw.de

Grafische Gestaltung und Satz:
Grafik- und Satzstudio
Dagmar Frisch-Schemberg
Heintzmannsheide 85
44797 Bochum
Telefon: 0177 / 847 67 62

Verlag:
Mittelstands-Verlagsgesellschaft mbH
Martin-Luther-Str. 2-6
53757 Sankt Augustin
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: **info@mittelstandsverlag.de**

Vertrieb:
Telefon: 022 41 / 91 33-0
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: **vertrieb@mittelstandsverlag.de**

Anzeigenverwaltung:
Lutz Baske
Telefon: 022 41 / 91 33-17
Telefax: 022 41 / 91 33-33
E-Mail: **anzeigen@mittelstandsverlag.de**
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 28 gültig ab 1.1.2011.

Manuskripte und Bilder nur an die Anschrift der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Beiträge keine Gewähr. Rücksendung nur gegen Freiumschlag. Mit Namen oder Zeichen des Verfassers gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Die Verantwortung für Beiträge in der Rubrik “DFV-Nachrichten” trägt der Deutsche Feuerwehrverband. Für die Rubrik “Blickpunkt Sicherheit, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen” trägt die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen die Verantwortung. Für Veröffentlichungen unter der Rubrik “Medien-Ecke” und “Mitteilungen aus der Industrie” kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

Jahresabonnement: 26,70 € zzgl. Versandkosten 3,60 € inkl. MwSt., Einzelheft: 3,40 €, Doppelheft: 6,80 € zzgl. Versandkosten inkl. MwSt., Abbestellungen 6 Wochen vor Jahresende beim Verlag.

H1500, jüngstes Modell der H-Serie!

T4 MAX, weltweit bewährteste WBK!

Ausrüstung, die MAN(N) braucht...

... einfach, funktionell und unverwüstlich!

Bullard®

Fon 02642 / 99 99 80
Fax 02642 / 99 99 829

info@bullard.de
www.bullardextrem.com

A+A Halle 06 Stand 81C
Messe Düsseldorf 18. – 21. Oktober 2011

Titelseite_August_September_2011:Layout 1 02.09.2011 11:09 Seite 3

Gedruckt von: Serif DrawPlus X4 Copyright © 1994-2010 Serif (Europe) Ltd. Alle Rechte vorbehalten
Gedruckt am: 02.09.2011 18:00:14
Name der Publikation: Windprotector mit Reflex.Dpp, Seite: 1

Clientel
Fashion Concept GmbH

NEW

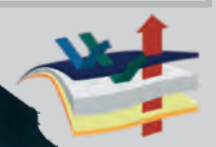
FIRETEC
BASIC
feuerwehrhouse.de

www.feuerwehrhouse.de

Fleecejacke ”Windprotector” ”Reflex”

NEU

multifunktionale Fleecejacke im Blousonschnitt mit ”Windproof”-Membrane.
dadurch wind- u. wasserfest !!
- mit Refelxkedermaterial eingefaßte Besätze
- aufgesetzte Brusttasche m. Patte
- hockschließender Rollikragen
- Ärmeltasche m. Reißverschluß
- wahlweise m. Schulterklappen für Aufschiebeschlaufen oder Schultertunnel für Schulterstücke !



Art.-Nr.: 4220-1902R

Unterziehrolli ”firejumper”

NEU

Dieser Artikel
eignet sich auch perfekt
für Bestickungen oder
Bedruckungen jeglicher Art.
Fragen Sie einfach nach
Ihrem Wunschmotiv !!

modisch funktionaler Unterziehrolli
- ideal für die kühlere Jahreszeit
höchster Tragekompfort durch den Zusatz von Elastan
Ob unter einem Sweatshirt, Hemd oder einfach nur so, mit diesem Rolli ist man immer korrekt gekleidet.

Art.-Nr.: 1100N-0302

Clientel Fashion Concept GmbH, Kottenheimerweg 5-7, 56727 Mayen
Tel.: 0 26 51 70 59 850, Fax: 0 26 51 70 59 855, Email: contact@clientel.de